

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Post“
Schalter-Post gedruckt von 5 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Post“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 75 Bg. monatlich, 225 Bg. vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder durch den Postamt. — Bezugs-Verhältnisse können auch durch die Postämter in allen Ländern der Welt, in denen die Deutsche Postverwaltung ist, sowie die Ausgabe in allen Ländern der Welt, in denen die Deutsche Postverwaltung ist, und in den benachbarten Nachbarländern nach den Bedingungen der betreffenden Postämter.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Bg. für 1000malige Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Bg. in besonderen Anzeigen, sowie für alle übrigen Anzeigen. — 30 Bg. für alle anderen Anzeigen; 1 Bg. für 100malige Anzeigen; 2 Bg. für 200malige Anzeigen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei vierteljährlicher Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatte.

Kriegs-Veränderung: Für die Abend-Ausgabe, bis 11 Uhr abends, für die Morgen-Ausgabe, bis 7 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt S. 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird fristgemäß übernommen.

Donnerstag, 30. März 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 152. - 64. Jahrgang.

Vergebliche französische Angriffe auf die Waldstellung bei Avocourt.

Der Tagesbericht vom 30. März.

Erfolgreicher deutscher Vorstoß bei Vihons. Das 12. Flugzeug von Leutnant Jummelmann außer Gefecht gesetzt. — Feindliche Flieger über Metz. — Abflauen der russischen Vorstöße.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 30. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend von Vihons brachte eine kleine deutsche Abteilung von einem kurzen Vorstoß in die französische Stellung 1 Hauptmann und 57 Mann gefangen zurück.

Westlich der Maas hatten wiederholte, durch starkes Feuer vorbereitete französische Angriffe die Wiedernahme der Waldstellungen nördlich von Avocourt zum Ziel. Sie sind abgewiesen. In der Sübstrecke des Waldes ist es zu erbitterten, auch nachts fortgesetzten Kämpfen gekommen, bis der Gegner heute früh auch hier wieder hat weichen müssen. Der Artilleriekampf dauerte mit großer Heftigkeit auf beiden Mäusen an.

Leutnant Jummelmann setzte im Luftkampf östlich von Vihons das 12. feindliche Flugzeug außer Gefecht, einen englischen Doppeldecker, dessen Insassen gefangen in unserer Hand sind.

Durch feindlichen Bombenwurf auf Metz wurden ein Soldat getötet, einige andere wurden verletzt.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des Karoc-Sees ließen gestern die Russen von ihren Angriffen ab. Ihre Artillerie blieb hier sowie östlich von Jassk und nördlich von Wdzh noch lebhaft tätig; bei Pstach ist Ruhe eingetreten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nicht Neues. Oberste Heeresleitung.

Die Lage im Westen.

Die vollständige Zerstörung der Stadt Verdun.

Br. Genf, 30. März. (Gg. Dachtbericht. Genf. Wn.) Aus der Stille von Verdun, in deren Kellerräumen die ganze Mannschaft untergebracht ist, erzählt der „Temps“ von einem amerikanischen Journalisten, daß die Zerstörung in der täglich mit 360 Granaten belegten Stadt der von Meims, Arras und Sporn gleichkomme.

Havas erwartet die Behauptung von Malancourt!

Br. Genf, 30. März. (Gg. Dachtbericht. Genf. Wn.) Aus einem engländerischen Bericht der Agence Havas über die gestrigen Kämpfe zwischen Avocourt und Bethincourt kann man folgende Einzelheiten entnehmen: Die deutschen Angriffskolonnen fanden auf dem von Geschossen durchwühlten Gelände durch französische Infanterie und Feldartillerie erheblichen Widerstand. Das Ziel der Deutschen sei fraglos die Ortschaft Malancourt gewesen, deren umgebende Höhen vom Gegner besetzt seien. Die Havas-Note spricht die Erwartung aus, daß die opfermutige Besatzung sich dort behaupten wird. Aber selbst im schlimmsten Falle hätte der Gegner von Malancourt aus auf der 18 Kilometer weiten Strecke bis Verdun noch vier starke Widerstandslinien zu überwinden.

15 160 französische Kriegserfindungen.

Wien, 30. März. (Genf. Wn.) Nach der „Politischen Korrespondenz“ hat die französische Regierung dem Subgetauschuß mitgeteilt, daß seit Kriegsbeginn 15 160 Erfindungen zur Prüfung vorgelegt worden seien, von denen 70 mit günstigen Gutachten der Heeresverwaltung überwiesen wurden. Von diesen 70 hätten ein Teil sofort praktisch verwertet werden können.

Französisch-italienische Kritiken über die Pariser Tagung.

W. T.-B. Bern, 30. März. (Nichtamtlich.) Pichon bespricht im „Petit Journal“ die Pariser Konferenz, indem er das Fazit zieht, daß nunmehr übrig bleibt, die Absichten in Taten umzusetzen, was mindestens in militärischer Hinsicht das Werk der Konferenz sein müsse. Kritisch fragt er: Wird es ihr gelingen, wird sie alle Konsequenzen zeitigen, um derentwillen sie zusammengetreten ist? Das wird die Zukunft lehren. Ereignisse, die die Welt umstürzen und unverzügliche Entscheidungen auf dem Schlachtfeld fordern, müssen ein paar verantwortliche Persönlichkeiten ins Auge fassen unter Bedingungen, die mehr Handlungen als Worte erfordern. — Clemenceau scheint nicht viel von ihren Ergebnissen zu halten. In einem Artikel warnt er vor allzu hochgepumpten Hoffnungen und sagt: Das Ergebnis der Konferenz ist ein mittelgutes, das aber seinen Wert erst erhält durch die Erfolge, die aus ihr entstehen. Die Rundgebungen, Tagesordnungen und der Austausch von Beglückwünschungen haben mehr oder weniger einen der Verhältnissen angepaßten mittelbaren Wert. Es würde gefährlich sein, wenn wir uns

damit als mit Erfolgen begnügen wollten. — Laut Bericht der Zürcher „Stampa“ fragt man in diplomatischen Kreisen, welche Ergebnisse die Pariser Konferenz hinsichtlich Italiens gezeitigt hat. Trotz des strengsten Stillschweigens in dieser Hinsicht sollen nach der Versicherung des Berichterstatters Anzeichen zu der Annahme nicht fehlen, daß der italienische Standpunkt in Paris durchgedrungen sei. Dieser lasse sich in der Anerkennung der Schwierigkeit der Aufgaben zusammenschließen, die Italien in den Alpen, am Breno und in Verona erledigen müsse. Es scheine daher, daß die Konferenz abgeschlossen worden ist, ohne eine Erweiterung des Kriegsschauplatzes oder eine Teilnahme des italienischen Heeres an den Operationen auf den anderen Kriegsschauplätzen mit sich zu bringen.

Der belgische Sozialist Symans gegen jede sozialdemokratische Friedensvermittlung.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Parteivorsitzende des Sozialismus meldet vom 28. März: Laut dem sozialdemokratischen „Vorwärts“ soll der Abgeordnete von Brüssel und Sekretär des Internationalen Bureau, Camille Symans, mit Zustimmung dieses Bureau bereit sein, eine Annäherung der Sozialdemokraten der Verbündeten mit den deutschen Sozialdemokraten anzubahnen, um eine Vereinigung des Kongresses zu bringen, der sich mit der Friedensfrage beschäftigen sollte. Nun hat Symans, der gerade jetzt in Paris ist, dem „Petit Parisien“ folgende Erklärung abgegeben: 1. Daß das Internationale sozialistische Bureau auf irgend eine Art und Weise nur mit Einwilligung aller beteiligten Parteien handeln, 2. daß die französischen sozialdemokratischen Parteien sich jeder Verhandlung eines Annäherung an die deutschen Sozialdemokraten widersetzen, 3. daß Symans selbst jedem Versuch eines vorläufigen Friedens feindlich gegenübersteht und daß die Zeitungen dem sozialdemokratischen „Vorwärts“ seine Haltung schlecht auslegt haben.

1 Jahr Gefängnis für den Buchdrucker des belgischen Pirtenbriefes.

Brüssel, 30. März. (Genf. Wn.) Wie belgische Blätter mitteilen, ist der Buchdrucker Dessain, Bürgermeister von Mecheln, der den Pirtenbrief des Kardinals Mercier gedruckt hatte, ohne ihn vorher der Zensur vorzulegen, zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden. Die vorhandenen Exemplare wurden beschlagnahmt und die Formen unbrauchbar gemacht.

Der Krieg gegen Rußland.

Rücktritt des russischen Kriegsministers.

W. T.-B. Petersburg, 30. März. (Nichtamtlich. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Kriegsminister General Poliwano ist auf sein Ansuchen seiner Funktion enthoben und zu seinem Nachfolger der Chef der Intendantur Generalintendant General der Infanterie Schumajew ernannt worden.

In einem Augenblick, da die russischen Millionen sich in vergeblichen, aber um so verlustreicheren Anstrengungen abmühen, die deutsche Front im Osten zu durchbrechen und die französische Bedrängnis im Westen zu entlasten, tritt der russische Kriegsminister Poliwano von seinem Amt zurück. Also sind es wohl enttäuschte Hoffnungen, die ihn zu diesem Schritt veranlassen, obwohl der Minister noch vor kaum Monatsfrist in der Duma mit siegesgewisser Begeisterung Rußlands unererschöpfliche Reserven dem abnehmenden Menschenmaterial Deutschlands gegenüberstellte. Nun nimmt er plötzlich seinen Abschied und überträgt sowohl das Ausland als auch das Innere. Poliwano war es, der vor dem Aufkommen des Weltbrandes bereits von der mathematischen Notwendigkeit des Krieges gesprochen hatte, weil die selbständige Politik Deutschlands Rußland zur Unterhaltung einer Armee gezwungen habe, die über seine Kraft ginge. Wenn Poliwano jetzt vielleicht als das Opfer eines über und über wuchernden Systems sich fallen läßt, wenn die Hoffnungen, mit denen er einst als der Nachfolger des nunmehr zum Verbrecher gestempelten Suchomlinow im Juli v. J. auf den Kriegsplan trat, sich nicht erfüllten, so trifft das Schicksal gerade einen Mann, der sich um die Reorganisation des russischen Heeres nach dem japanischen Feldzug unerschöpfliche große Verdienste erworben hat. Der Öffentlichkeit bis zum Sommer vorigen Jahres fast unbekannt, verdankt ihm Rußland vor allem die Erhebung der Artillerie zu größerer Leistungsfähigkeit. Wenn Rußland im August 1914 im Verhältnis zu früheren Kriegen so außerordentlich schnell mobilisieren konnte, so ist dieser Erfolg wohl auf Poliwanos vorbereitende Tätigkeit als Gehilfe des Kriegsministers in den Jahren 1906 bis 1912 zurückzuführen.

Poliwano mußte schon zu Beginn seiner kriegsministerlichen Arbeit so manche Enttäuschung einstecken, denn damals war es gerade, als die deutschen und österreichisch-ungarischen Heere im Norden, Westen und Süden den Russen überallhin auf den Fersen folgten und Festung um Festung fiel. Er gedachte es für die

Folge wenigstens besser als sein Vorgänger zu machen, aber auch Poliwano hat vielleicht erkennen müssen, daß ein russischer Minister wohl den guten Willen zur Tat beifügen kann, daß bis zur Umkehrung in die Tat aber noch ein weiter Weg ist, weil die Ausführung nicht immer von Schneid und Organisation und Kriegsglück abhängig ist, sondern auch von der Masse jener, die in jedem Minister nur ein Werkzeug ihrer besonderen Wünsche und Vorteile sehen. Gerade die letzte Zeit hat in Rußland so manchen Schwindel im Transportwesen und in den Heereslieferungen bekannt werden lassen, die wohl mehr als Fortsetzung der skandalösen Korruption unter Poliwanos Vorgänger anzusehen sind, gegen die er selbst jedoch vergeblich anzukämpfen suchte.

Über Poliwanos Nachfolger, den bisherigen Chef der Intendantur, Schumajew, dürfte kaum jemals etwas außerhalb der Grenzen des Jarenreiches bekannt geworden sein, man rechnet denn gerade seine erst vor knapp zwei Monaten erfolgte Ernennung für diesen Posten zu einem welterschütternden Ereignis, aber besonders wirksam und weitest aufmerksamkeit erregend, ist Schumajew sicherlich noch nicht aufgetreten. Jedenfalls kündigt kein Lied, kein Gelderwerb seinen Namen. Wenn man dagegen den Ruhen berücksichtigt, den gewisse russische Kreise gerade aus der jeweiligen Verwaltung der Intendantur ziehen, so mag es uns begreiflich erscheinen, warum auf Herrn Schumajew die Wahl als Kriegsminister fiel. ...

Der Krieg gegen England.

Die holländisch-englische Kabelunterbrechung.

Entscheidungen holländischer Blätter.

W. T.-B. Amsterdam, 29. März. (Nichtamtlich.) Die Blätter widmen der Störung des telegraphischen Verkehrs mit England ausführliche Artikel. Es konnte noch nicht festgestellt werden, was die Ursache ist. Man glaubt, daß das englische Kabel, welches in den letzten Monaten in Gebrauch war, gerissen ist. Das „Handelsblad“ nimmt als wahrscheinlichste Ursache des Kabelbruchs ein Bruch an. Einige Blätter denken an die Möglichkeit, das englisch-holländische Kabel sei absichtlich von den Deutschen abgeschnitten worden. „Nieuws van den Dag“ schreibt: Deutschland will England isolieren, und es würde jetzt, nachdem es in der Behinderung seiner Zufuhr durch die deutschen U-Boote einen so beträchtlichen Erfolg aufzuweisen hat, die moralische Isolierung durch die Abkündigung der Kabelverbindungen für die Deutschen zweifellos eine neue Quelle der Genugtuung sein, weil dadurch der „Lügen- und Lasterfeldzug“, welchen die Deutschen ihren Feinden entgegen, unmöglich gemacht würde. Wenn es sich wirklich um einen Bruch des telegraphischen Kabels handelt, wird die Störung voraussichtlich eine dauernde sein. Das Kabel ist, wie der „Nieuwe Courant“ schreibt, ein gemeinsamer Besitz Hollands und Englands. Aber England hat die Verpflichtung, für die Reparaturen zu sorgen. In England wünscht man wahrscheinlich nicht, das Risiko zu laufen, daß das Kabelschiff bei der Herstellung des Kabels zerstört wird und Holland besitzt kein solches Schiff. Es kann sich infolgedessen nicht daran machen, den Schaden auszubessern. Man denkt nun an die Einrichtung eines drahtlosen Dienstes zwischen beiden Ländern, der allerdings den telegraphischen Dienst nur teilweise ersetzen kann und bedeutende Verpätungen mit sich bringen würde.

Die Einstellung des Passagierdienstes Folkestone-Dieppe.

W. T.-B. Amsterdam, 29. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Ein hiesiges Blatt berichtet, daß der Passagierdienst zwischen Folkestone und Dieppe vorläufig eingestellt ist.

Neue Schiffsverluste durch Minen.

W. T.-B. London, 30. März. (Nichtamtlich.) Handels Agentur meldet: Der britische Dampfer „Eagle Point“ (2222 Tonnen) ist gesunken. Die Besatzung wurde gerettet. — Das neuterische Bureau meldet aus Harwich vom 27. März: Die Besatzung des dänischen Dampfers „Harriet“ (1372 Tonnen) ist heute nachmittag hier eingetroffen. Der Kapitän berichtet, daß der Dampfer auf eine Mine gesunken sei. Das Schiff soll gesunken sein.

Langfings Anfrage in Berlin, betreffend „Suffex“ und „Englishman“.

W. T.-B. Washington, 30. März. (Nichtamtlich. Reuter.) Staatssekretär Langfing teilt mit, daß der amerikanische Postschiff in Berlin beauftragt worden ist, bei der deutschen Regierung anzufragen, ob ein deutsches Unterseeboot die „Suffex“ und den „Englishman“ torpediert hätte.

Die Richtlinien der künftigen Stellungnahme.

Eine amerikanische Denkschrift über den Unterseebootskrieg und die bewaffneten Handelschiffe.

W. T.-B. Washington, 30. März. (Nichtamtlich. Funkpruch des W. T.-B.) Die Alliierten haben einzeln auf den Vorschlag Langfings, betreffend die Entwarnung aller Auffahrtsschiffe, geantwortet und lehnten diesen tatsächlich ab. Die Vereinigten Staaten werden alsbald zur Information aller Nationen einen umfassenden Bericht über ihre Stellungnahme zur Führung des Unterseebootskrieges und die Bewaffnung der Auffahrtsschiffe zu Verteilungszwecken abgeben. Es wird wahrscheinlich ein Rundschreiben an die

Wächte gerichtet. Diese Bekanntmachung, die unter sorgfältiger Beachtung aller von beiden Seiten der europäischen Kriegführenden geltend gemachten Ansprüche vorbereitet wird, wird als Richtlinie für die amerikanische Regierung bei den künftigen Verhandlungen dienen. Es wird erklärt, daß die Vereinigten Staaten unabhängig ihre bereits aufgestellten Grundsätze vertreten. Man glaubt, daß die Bekanntmachung eine Grundlage für völkerechtliche Bestimmungen nach dem Kriege liefern wird, die sich auf den Gebrauch der Unterseeboote im Seekriege beziehen. Während seiner Abwesenheit von Washington hat sich Lansing mit einer großen Anzahl ihm zugänglicher Angaben, betreffend die Tauchboote und bewaffnete Kausfahrer, beschäftigt.

Zur Sicherung des englischen Mannschafthedarfes.

W. T.-B. London, 30. März. (Nichtamtlich. Reuters.) Gestern Abend wurde bekanntgegeben, der Kriegsausschuß der Unionisten habe auf einer Versammlung am 21. März beschlossen, Bonar Law mitzuteilen, daß seiner Meinung nach unverschieblich Schritte unternommen werden müßten, um den Mannschafthedarf der Armee zu sichern, indem alle Männer in militärischem Alter gezwungen würden, daselbe Opfer zu bringen. Bonar Law habe darauf geantwortet, das Kabinett prüfe alle Ziele, betreffend den Mannschafthedarf der Armee. Er werde Carion so bald als möglich weitere Mitteilungen machen.

Der Kampf um Dienstpflicht- und Munitionsgesetz.

Erklärungen im Unterhaus über die Streiks im Munitionsbereich. W. T.-B. London, 30. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) In Abwesenheit Lloyd Georges gab Unterstaatssekretär Addison im Unterhaus eine Erklärung über die Lage im Munitionsbereich ab. Im Januar hat der Munitionsdienst eine Kommission nach dem Munitionsbereich geschickt, um die Zulassung von ungeübten Arbeitern in den Betrieben zu erwirken. Dies sei in großem Erfolg gelungen, aber in der letzten Woche sei in einigen der wichtigsten Munitionsbetriebe eine Reihe von Streiks organisiert worden. Gegenwärtig werden energische Versuche gemacht, die Streiks auszuheben. Die Streiks werden von einem Komitee organisiert, das vor zwei Wochen beschlossen hat, die wichtigsten Munitionsbetriebe zum Stillstand zu bringen, um die Regierung zu zwingen, im Dienstpflichtgesetz und Munitionsgesetz alle Bestimmungen aufzuheben, die sich auf Lohnsteigerungen und Streiks in den Betrieben beziehen, die unter Staatskontrolle stehen. Die Streiks haben am 17. März begonnen; es wurde eine systematische Streikpolitik verfolgt, um die Herstellung eines bestimmten schweren Geschützes und von Geschützmonturen zu hindern, die als dringend bestellt worden sind. Etwa 1000 Mann sind in den Aufstand getreten. Am Freitag war die Lage so, daß der Munitionsdienst einschränken mußte. Er forderte die Militärbehörde auf, sechs Rädelsführer festzunehmen. Die Leiter der Gewerkschaften hatten sich gegen die Agitation zum Streik ausgesprochen. Addison sagte auf eine Frage, die sechs Verhafteten seien aus dem Munitionsbereich entfernt worden und dürften sich nur in gewissen anderen Bezirken aufhalten.

Der Widerstand der Munitionsarbeiter.

Das Munitionsgesetz in Tätigkeit.

W. T.-B. London, 30. März. (Nichtamtlich.) Trotz der dringenden Aufforderung der Leiter ihres Verbandes haben sich die Munitionsarbeiter im Munitionsbereich geweigert, die Arbeit wieder aufzunehmen. 30 Mann erschienen deshalb gestern vor Gericht. Es wurden je zu einer Geldstrafe von 5 Pfund verurteilt. Die noch Streikenden erklärten, daß sie die Arbeit nicht aufnehmen werden, ehe nicht den Führern des Streikes die Rückkehr nach Moskau gestattet wird. Auch 10000 Arbeiter des Munitionsbereiches haben sich geweigert, die Arbeit wieder aufzunehmen, bis das Schiedsgericht über die Frage der Bezahlung der Überstunden seinen Spruch gefällt hat.

Unruhen auch in anderen größeren Städten Irlands.

Br. Amsterdam, 30. März. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) Wie der Gewerkschaftsbericht der „Doff. Zug.“ aus London berichtet, ist es in mehreren Hauptstädten Irlands zu ähnlichen Unruhen gekommen wie in Dublin, wobei das irische Militär sich überall passiv verhielt. Die Transportarbeiter Irlands haben in zahlreichen Versammlungen die Bevölkerung aufgefordert, sich dem englischen Militär, das man gegen die irische Bevölkerung sende, zu widersetzen.

Fahrten in Mazedonien.

Von unserem zum Balkan-Kriegsschauplatz entsandten Berichterstatter. Ohrida, 14. März.

Ohrida und Struga.

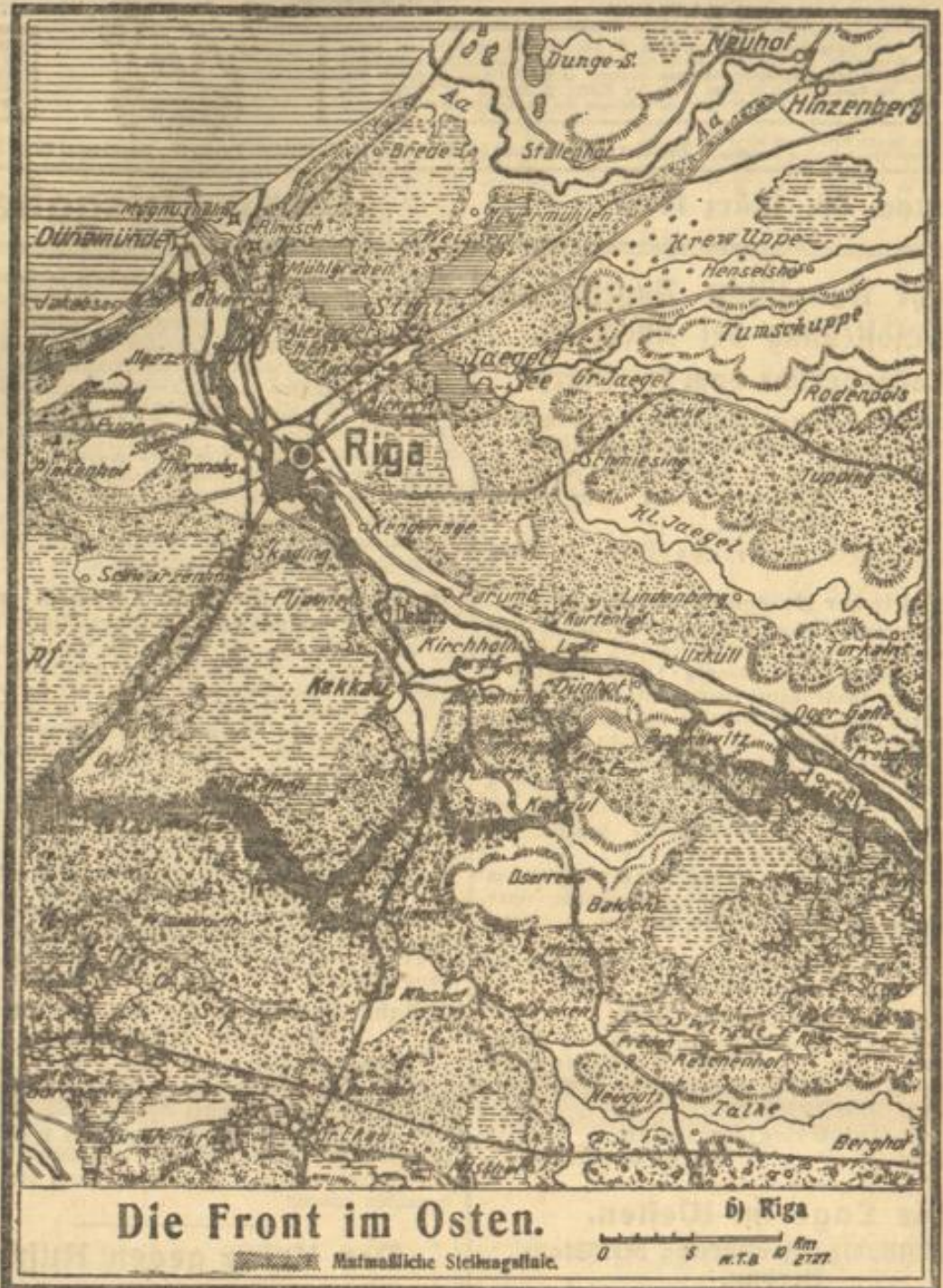
I.

Es würde eine lebhafteste Phantasie dazu gehören, sich aus dem Bild des heutigen Ohrida das Aussehen des einstigen Jarenites des großen Boris und Samuels vorzustellen. Außer der Lage ist wohl an dieser Stadt nichts, das man kühnlich nennen könnte, denn wenn es möglich ist, sind die vielen winzigen Gassen hier noch elender als in den anderen mazedonischen Städten. Wenn ich so diese kleinen Gassen entlang wandere und mir diese halbverfallenen Häuser ansehe, denke ich unwillkürlich daran, daß ich einst in türkischen Dörfern wanderte mit mir ein gewisser innerer Stolz sagte, daß bei uns in Europa auch bei unseren Völkern des niedrigsten Bildungsgrads es unmöglich wäre, Menschen in solche staunungsbildende Bauwerke zu pferden, und daß nur der Asiate in seinem Gleichmut und in seiner Faulheit sich mit solchen Wohnstätten zufrieden geben kann. Hätte ich schon damals Ohrida gesehen, so würde die damalige stolze Aufwallung meines Europäertums etwas gedämpft worden sein, und ich hätte wahrscheinlich eher darüber nachgedacht, daß Menschen, welcher Rasse sie auch immer seien, unter gleichen Lebensbedingungen auch gleichen Sitten gehören.

Der schönste Teil der Stadt ist ungewiss, ob das türkische Viertel, wo ein jedes Haus in einem ziemlich großen Garten von den anderen weit abgefordert steht und ungefähr diesen Eindruck macht, wie das europäische Viertel von Hongkong oder Schanghai im Verhältnis zu der Chinesenstadt. Man kann sich an dieser Trennung der türkischen und bulgarischen Wohnstätten genau die einstige Gestaltung des Lebens in den von den Türken beherrschten christlichen Gegenden vorstellen. Der Türke war der Herr. Er bewohnte den schönsten Teil der Stadt, nämlich diese Ebene, die sich an den Seeufern erstreckt.

zu widersetzen. Der Verband verbreitet in ganz Irland große Massen von Propagandaschriften, in denen die Iren aufgefordert werden, sich unter keinen Umständen für das englische Meer zu melden. Außerdem mühten die irischen Arbeiter höhere Löhne zu verlangen, weil sie jetzt überall Arbeiten für englische Kapitäne leisten. Die Unterdrückung des irischen Volkes müsse jetzt gerächt werden. Irland müsse nach dem Kriege politisch frei sein. Die Maßnahmen der Behörden gegen die Leiter des Verbandes wurden von Arbeitern mit Waffen in der Hand verhindert. Die Abfertigung der Schiffe in den Häfen erleidet durch diese Vorgänge große Verzögerung.

kritischen Augen gelassen, obwohl schon die neuliche Feststellung, daß weitere 40000 feindliche Registriertertonnen unschädlich gemacht worden seien, hätte zeigen können, wie unbegründet der Mangel an Zuversicht war. Jetzt ist zu jener Summe wiederum ein gutes Stück gleichwertiger Arbeit hinzugekommen, und die schwüle Stimmung, mit der in England das bedrohliche Sinken des Frachtraums zugegeben wird, darf uns in der Erwartung bestärken, daß die angewandte Methode eine immer größere Wirksamkeit entfalten wird. Man muß zur Beurteilung der Ver-



Der Unterseeboothkrieg.

○ Berlin, 29. März.

Die erheblichen Wirkungen des Unterseeboothkrieges, die durch die Mitteilungen der letzten Tage bezeugt werden, sollten geeignet erscheinen, die Zweifel an der Nachhaltigkeit der gefassten Entschlüsse zu beheben. Es gab Schwarzseher, die eigentlich nicht mehr daran glauben wollten, daß unsere Tauchboote noch eine nennenswerte Arbeit leisten würden. Die amtliche Erklärung, daß der Unterseeboothkrieg angekündigtermaßen verschärft werden werde, wurde mit

kältnisse in Erwägung ziehen, daß der Zustand, der vielleicht eingetreten wäre oder hätte eintreten können, wenn der Seehandelskrieg nach den anderen, von der Reichsleitung abgelehnten Vorschlägen geführt worden wäre, tatsächlich eben ausgeblieben ist, so daß diejenigen, die jenen anderen Krieg empfahlen, in der für sie angenehmen Lage sind, auf etwaige unwillkommene Wirkungen nicht festgelegt werden zu können. Mit anderen Worten, die Befürworter eines noch schärferen Kampfes haben es leicht, zu sagen, daß sich alsdann in unseren Beziehungen zu den neutralen Staaten nichts geändert haben würde während uns der

Die Kirche machte von außen einen ärmlichen Eindruck, da die roten Ziegelmauern recht verwittert und schadhaft sind. Doch das Innere der Kirche ist eindrucksvoll und enthält verschiedene wertvolle Andenken der ersten Jahrhunderte der bulgarischen Kirche.

Bei weitem interessanter ist die Ruine der Kja Sofia Ohrida, die nicht nur den gleichen Namen trägt wie die große Moschee in Konstantinopel, sondern auch aus derselben Zeit stammen soll. Heute sieht man freilich nur in den Ruinen die einstige Größe und Pracht dieser frühchristlichen Kirche, die während fünf Jahrhunderten den türkischen Halbmond trug, bis dann am Anfang des vorigen Jahrhunderts ein heftiges Erdbeben die Kirche teilweise zerstörte, so daß sie als Moschee aufgegeben wurde.

Die riesige, dreischiffige Kirche ist im romantischen Stil gebaut und enthält außer dem eigentlichen Kirchenraum noch eine Unmenge Vor- und Seitenbauten, die teilweise noch ganz stehen und teilweise in Schutt und Trümmern liegen. Obwohl die Türken die Fresken, womit alle Wände des Baues bedeckt waren, übertünchten, da es ihnen ja verboten ist, lebende Wesen nachzubilden oder solche Nachbildungen in ihren Moscheen stehen zu lassen, so sind diese Fresken heute teilweise wieder sichtbar, da die Übertünchung im Laufe der Zeit verschwunden ist und so die farbige Unterlage wieder zum Vorschein kam. Die bulgarische Einwohnerschaft erblickt darin ein Wunder, indem sie sagt, daß ihre Heiligen, die dort auf den Wänden aufgemalt sind, sich wieder zeigen, da die Türken aus dem Lande getrieben sind. Unterhalb der Kirche befinden sich ausgedehnte Katakomben, die erst unter der Serbenherrschaft geöffnet wurden. Doch die erhofften Schätze waren dort nicht zu finden, obwohl die Serben ein jedes Grab aufgebroschen haben.

Die Eingänge wurden dann mit alten Ziegeln zugemauert, doch nur oberflächlich, so daß die nächtliche modrige Luft, die aus den Katakomben herausströmt, mich zum eiligen Verlassen des Eingangs zwang. (Jenz. Wn.)

Dr. Stephan Steiner, Kriegsberichterstatter.

Erfolg dieses verschärften Kampfes sachlich sicher gewesen wäre. Diese Auffassung läßt sich tatsächlich ja nicht widerlegen, gerade weil die materielle Vorbereitung eines Wechsels in der Durchführung des Seehandelskrieges fehlt; insofern also darf immer noch Meinung gegen Meinung stehen, und dieser Gegenstand wird auch nicht so bald verhandelt, wenigstens nicht aus dem Bereiche der von keiner Verantwortung befreiten allgemeinen Erörterungen. Wer überhaupt von übermäßiger Jagdbegierde spricht, der begreift nicht, daß er nicht bloß die politische, sondern auch die militärische Oberleitung gröblich beleidigen würde, wenn diese Stellen nicht duldend genug wären und auch sein könnten, um solche Aufrufe zu allerumbedenklicher Rücksichtlosigkeit nach ihrer gewiß gütigsten Absicht und nicht nach ihrem sachlichen Werte einzuschälen. Vor allem: was beschlossen ist, das bleibt zunächst beschlossen, ändern läßt sich daran nichts, aber auch die Zweifel und Zögerlichkeiten können sich mit der Zeit beruhigen, da sie jetzt sehen, wie gut die Maschine arbeitet.

Der Krieg gegen Italien.

Ein österreichischer Luftangriff auf das Gebiet des italienischen Friaul.

Der italienische Bericht.

Br. Lugano, 30. März. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) Der „Secolo“ bringt stark zensierte Telegramme aus Udine und Treviso über einen österreichischen Luftangriff. Ein Telegramm aus Udine besagt, daß am 28. d. M. vor Sonnenaufgang ein Geschwader österreichisch-ungarischer Flugzeuge über mehrere Gebiete des italienischen Friaul erschienen ist und einige Bomben auf Cervignano und San Giorgio Negro abwarf. Der angedeutete Schaden sei gering. Dann teilten sich die Flugzeuge und warfen (Orte von der Zensur gestrichen) weitere Bomben. Auch in der Umgebung von Forte Gruaro und längs des Flusses Piave wurden Bomben abgeworfen. Eisenbahnlinien und Brücken wurden nicht beschädigt. Das Telegramm aus Treviso fügt hinzu, daß Personen nicht verletzt wurden, und daß die Bevölkerung sich ruhig verhielt, obgleich die Flugzeuge sich dem Boden auf einige hundert Meter näherten.

Choleralazarette.

Berlin, 30. März. (Jenz. Wn.) In verschiedenen Großstädten Italiens mächten, wie die „Kreuzzeitung“ meldet, Choleralazarette eingerichtet werden.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Untergang eines französischen Kutters bei Korfu.

Verschiedenen Blättern zufolge wurde der auf Erkundigungen ausgehende bewaffnete französische Kutter „Ginette“ bei Korfu von einem Unterseeboot oder durch eine Mine vernichtet. Von den 37 Mann der Besatzung kamen 20 um.

Eine Unterredung mit einem griechischen kommandierenden General.

Br. Janina, 30. März. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) Der Vertreter der „Korb. Allg. Ztg.“ ist von Athen in Janina eingetroffen. Er drückt: Mein erster Besuch galt dem kommandierenden der griechischen Streitkräfte, Pilotis, aus dessen vorsichtigen Angaben sich doch eine gereizte Stimmung wegen des drohenden italienischen Einmarsches von Salona aus sprach. „Ich weiß nicht“, sagte er, „ob meine Regierung zulassen wird, daß sie den Italienern unser Land zu ihrer Rettung zur Verfügung stellt. Ich meinerseits werde es ohne bestimmten Befehl aus Athen nicht zulassen, und ich werde nicht auf meiner Stelle bleiben, wenn ein solcher Befehl ergehen sollte. Etwas anderes war es mit der englisch-französischen Landung in Saloniki. Die Italiener aber haben keinen stichhaltigen Grund für ihre Ansprüche, und ich würde nicht, wo und wann sie uns verpflichtet hätten, ihnen solches Entgegenkommen zu erweisen.“ Auf die Frage nach zwei serbischen Offizieren in voller Uniform, mit Degen und Revolver, denen ich unterwegs begegnet war, antwortete Pilotis, daß sie den Auftrag haben, die Reste der serbischen Armee zu sammeln und nach Santi Quaranta zu bringen. „Eine undankbare Aufgabe“, fügte Pilotis hinzu, „da ihnen die Hälfte der neu ausgerüsteten und gepflegten Serben abermals durchdrännte.“

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 30. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Bericht des Hauptquartiers: Keine wichtigen Operationen an den verschiedenen Fronten. Am 27. März überflog ein unserer Flugzeuge die Insel Lemnos und warf vier Bomben auf Flugzeugschuppen des Feindes im Hafen von Mudros, welche sämtlich im Schuppen platzen. Flugzeugabwehrkanonen und ein im Hafen liegendes Kriegsschiff eröffneten Feuer auf unseren Flieger, aber wirkungslos.

Rußland in Persien.

In diesem Kriege geschehen neben unendlich viel Dingen, von denen man spricht und sprechen muß, auch solche, von denen kaum jemand spricht, obwohl sie, auf ihre letzten Wirkungen hin angesehen, kaum weniger wichtig als die anderen sind. Zu ihnen gehört die Besetzung der Stadt Isfahan durch die Russen. Man hat bei uns Kenntnis von der Tatsache genommen, aber man hat sich nicht weiter über sie geäußert. Nun scheint es jedoch, und das ist besonders bemerkenswert, daß auch in den feindlichen Ländern nicht viel Weisens von dem Ereignis gemacht worden ist. Freilich braucht man sich über diese Schweigensart nicht zu wundern. In Petersburg kann kein Bedürfnis nach nach bestehen, einen Erfolg zu unterstreichen, der für die so herzlich geliebten Bundesgenossen an der Themse eine sehr böse Geschichte bedeutet, und in London wird man ebenso wenig darauf brennen, von dieser Sache zu sprechen, bei der für die Engländer die unangenehmsten Erinnerungen an die Sorgen erwachen

müssen, mit denen von weiterköhrenden Beurteilern das britisch-russische Abkommen über Persien schon bald nach seiner Unterzeichnung betrachtet wurde. Die Russen in Isfahan, das bedeutet, daß die Truppen des Großfürsten Nikolai bereits in die Zone eingetreten sind, die nach jenem Abkommen den Engländern vorbehalten bleiben sollte, während Rußland nur Nordpersien in Besitz nehmen durfte. Nun ist der Weg von Isfahan nach Mesopotamien näher und leichter als der aus dem armenischen Hochlande, und insofern müssen wir damit rechnen, daß den britischen Truppen, die sich nur schwer gegen die Türken halten, von dem neuen Stützpunkt der russischen Front eher eine Entlastung kommen könnte als aus dem Gebiete von Erzerum. Die Absicht einer solchen Hilfeleistung wird jetzt auch in russischen Äußerungen angedeutet, zugleich mit der beschränkten Eingufügung, es werde natürlich nicht beabsichtigt, Bagdad und Mesopotamien unter russische Botmäßigkeit zu bringen, sondern diese Landstriche seien noch wie vor den Engländern zu behalten. Die Gefahr, daß Rußland und Großbritannien wirklich in die Lage kommen könnten, selbstherrlich über jene Gebiete zu verfügen, dünkt uns so groß nicht, wie sie die vorwegnehmende Phantasie der Feinde uns schildern möchte. Immerhin wird es erhöhter Anstrengungen der türkischen Heeresleitung bedürfen, um rechtzeitig vorzubeugen. Aber das entscheidende Moment ist für uns in diesem Augenblick gar nicht die unmittelbare Kriegslage am Euphrat und am Tigris, sondern eben das Vordringen der Russen nach dem Persischen Meerbusen. Indem in Petersburg beschränkend erklärt wird, das Münchungsgebiet der großen Ströme bleibe außerhalb der russischen Wünsche, wird zwischen den Zeilen erst recht deutlich, daß Gleiches keineswegs von der persischen Küste am Indischen Ozean gelten soll. Darüber schweigt man, wie schon gesagt, begreiflicherweise an der Netza, darüber ist man aus entgegengesetzten Gründen, aber ebenso begreiflicherweise, so klar, daß Rußland sich beizeiten einen Ersatz für die Verluste zu schaffen versucht, denen es an seinen Westgrenzen unentrinnbar entgegensteht. Wir dürfen diese Vorgänge mit größter Ruhe beobachten und beurteilen. Wir brauchen ja heute noch nicht zu sagen, welches die zweckmäßigste Stellungnahme unserer Politik zu dem persischen Problem ist. Diese Fragen gehören in den Gesamtbereich der künftigen Ordnung der Welt, und jedes Urteil und jede Absicht können nur vorläufige sein, weil man noch nicht wissen kann, wie sich diese persischen Dinge in die künftigen Pläne der Reichsleitung einordnen oder verlagern werden müssen lassen. Immerhin möchten wir beiseiten auf die Wichtigkeit der Vorgänge dort unten hinweisen. Man vergißt sich auch nichts für die Zukunft, wenn man im allgemeinen sagt, daß ein Vordringen Rußlands zum Indischen Ozean keine Angelegenheit ist, an der für uns so zwingende Lebensinteressen hängen wie an den russischen Anschlüssen auf den Bestand des Fortenreichs. Inzwischen wollen wir aber nicht vergessen, daß dieser russische Vorstoß mehr ist als ein zufälliges Ereignis innerhalb der Mühle der Kriegsvorgänge, und daß er richtig erst zu bewerten ist, wenn man aufsteht, wie stark die russische Macht den britischen Freunden auf den Leib rückt.

Der Krieg gegen Portugal.

Der Schutz der österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen dem spanischen Votschaster übertragen.

W. T.-B. Wien, 30. März. (Nichtamtlich.) Wie die politische Korrespondenz erfährt, wurde der Schutz unserer Staatsangehörigen und Interessen in Portugal der spanischen Gesandtschaft in Lissabon anvertraut. Den Schutz der portugiesischen Staatsangehörigen und Interessen in der österreichisch-ungarischen Monarchie hat die spanische Botschaft in Wien übernommen.

Die Neutralen.

Der Protest des amerikanischen Ostasienfahrers wegen Verhaftung der deutschen, österreichischen und türkischen Fahrgäste.

W. T.-B. Amsterdam, 30. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Hier eingetroffene amerikanische Blätter melden, daß der Kapitän des amerikanischen Dampfers „China“ beim amerikanischen Konsul in Kagasaki gegen das Vergehen des britischen Hilfskreuzers „Laurentio“ protestiert hat, der die „China“ bei Schanghai anhielt und 28 Deutsche, 8 Österreicher und 2 Türken militärischen Wertes von Bord holte. 20 Deutsche, zumeist Missionare, die aus Japan ausgewiesen wurden, schifften sich in Kagasaki auf der „China“ ein.

Der große Erfolg des deutschen Vafars in den Vereinigten Staaten.

W. T.-B. New York, 29. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Von dem Vertreter des W. T.-B.: Der deutsche Vafar wurde gestern mit eindrucksvollen Feierlichkeiten geschlossen. Die geistige Einnahme belief sich auf 100 000 Dollar, die Gesamteinnahmen auf 750 000 Dollar.

Aus den verbündeten Staaten.

Der Urteilspruch im Sostoter Spionageprozeß.

W. T.-B. Sofia, 30. März. (Nichtamtlich. Bulgareische Telegrammen-Agentur.) Das Kriegsgericht fällt vorgestern obend das Urteil im Spionageprozeß. Von den sechs Personen, die der Spionage unter Leitung des früheren russischen Marineattachés angeklagt waren, wurden zwei, ein Bulgare und ein Österreicher, freigesprochen. Die vier übrigen, ein Major, ein Journalist sowie zwei

Schiffskapitäne der Bulgarischen Seefahrtsgesellschaft, wurden zu lebenslänglichem Kerker verurteilt. Einer der beiden Kapitäne ist Russe. Die Verlesung des Urteils sprachte tiefen Eindruck hervor.

Madenjens Abreise aus Konstantinopel.

W. T.-B. Konstantinopel, 30. März. (Nichtamtlich.) Generalfeldmarschall v. Madenjen ist am Dienstagmorgen abgereist. Auf dem Bahnhof hatten sich zur Verabschiedung der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich und Kriegsminister Enver-Pascha eingefunden.

Die U-Boot-Fragen im Reichstag.

W. T.-B. Berlin, 30. März. (Nichtamtlich.) In der Subjektionskommission des Reichstags wurde gestern die Besprechung der Unterseebootfragen fortgesetzt. Von sämtlichen Parteien wurden sehr eingehende Ausführungen gemacht, in denen die Anschauungen der Antragsteller aller Richtungen bis ins Kleinste zum Ausdruck kamen. Der Reichskanzler und der Staatssekretär des Reichsmarineamts nahmen erneut das Wort. Dazu kamen längere wirtschaftliche Darlegungen des Staatssekretärs des Reichshandelsamts. Es wurde allgemein anerkannt, daß die Mitteilungen der Reichsregierung die zur Besprechung stehenden Fragen außerordentlich offen und vertrauensvoll behandelt haben. Die Diskussion, die an diese Mitteilungen anknüpfte, erstreckte sich über das gesamte Gebiet der wirtschaftlichen und politischen Fragen und zog das militärische Moment so weit heran, wie es zur Klärung der Ansichten erforderlich war. Die Vertraulichkeit dieser Erörterungen und der ihnen zugrunde liegenden Regierungserklärungen schließt nähere Mitteilungen für die Öffentlichkeit aus. Hervorgehoben wurde von Mitgliedern der Kommission, daß den Antragstellern jeder Eingriff in die Kommandogewalt ferngehalten habe. Der Reichskanzler erkannte die patriotischen Motive der Antragsteller ausdrücklich an. Die ganze Erörterung in der Kommission war von entschlossenem vaterländischen Geiste getragen. Darüber, daß der Krieg zur See mit den für die erfolgreiche Durchführung des Krieges wirksamsten Mitteln zu führen ist, herrschte vollste Einigkeit. Die Verhandlungen der Kommission haben einen Verlauf genommen, der die allgemeine Zurechtfindung in den Folgen unserer Waffen stärken wird. Vor der Vertagung sprach der Vorsitzende unter Zustimmung der Kommission dem Reichskanzler den Dank für seine Mitwirkung an den Verhandlungen aus.

Das deutsche Privatvermögen in Frankreich

Eröffnung einer Berliner Beratungsstelle.

Die „Korb. Allg. Ztg.“ schreibt: Infolge der von der französischen Regierung getroffenen Maßnahmen gegen das deutsche Privatvermögen ist es den beteiligten Deutschen häufig schwer, wenn nicht unmöglich gemacht, über die zur Erhaltung dieses Vermögens erforderlichen Schritte durch private Vermittlung auf dem Wege über das neutrale Ausland rechtzeitig Auskunft zu erhalten. Dagegen hat die französische Regierung erklärt, daß sie gegen die Vermittlung solcher Auskünfte durch die amerikanische Botschaft in Paris, die den Schutz der deutschen Interessen in Frankreich übernommen hat, grundsätzlich keine Einwendungen erhebt. Zur Vereinfachung des Geschäftsverkehrs mit der Botschaft hat sich aus Kreisen der Botschaft mit Zustimmung des Auswärtigen Amtes eine „Beratungsstelle für Angelegenheiten des deutschen Privatvermögens in Frankreich“ gebildet, die ihren Geschäftssitz in Berlin SW., Prinz-Albrechtstraße 5 (Haus der Abgeordneten), hat. Diese Stelle nimmt Gesuche von Deutschen um Beschaffung von Auskünften über ihr in Frankreich befindliches Vermögen zur Weiterleitung entgegen und erteilt Auskunft über die Schritte, die nach der gegenwärtigen französischen Gesetzgebung erforderlich sind, um die Erhaltung und sachgemäße Verwaltung des Vermögens nach Umständen zu gewährleisten (z. B. Pfändung von Guthaben bei französischen Banken zur Zahlung von Mietzinsen, Feuerversicherungsprämien und dergl.). Alle Anträge solcher Art sind daher nicht mehr an das Auswärtige Amt, sondern an die Beratungsstelle zu richten.

Eine offiziöse Feststellung zur Frage der Erneuerung des Wehrbeitrages.

W. T.-B. Berlin, 30. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Korb. Allg. Ztg.“ schreibt zur Frage der Wehrsteuer: Eine Leipziger Zeitung hat die Bemerkung gemacht, sie glaube zu wissen, daß neben der Kriegsgewinnsteuer eine zweite direkte Reichsteuer — gemeint ist ein neuer Wehrbeitrag — im Reichshaus mit freudigem Dank angenommen würde. — Die „Korb. Allg. Ztg.“ stellt dieser Bemerkung die klaren und eindeutigen Erklärungen gegenüber, die der Staatssekretär des Reichshausamts am 16. und 22. März gemacht hat und sagt, es ist unerfindlich, wie angelächelt dieser bestimmten Äußerungen das Leipziger Blatt glauben kann, zu seiner Bemerkung irgend einen Anhaltspunkt zu haben.

Deutsches Reich.

* Denkschriften über den Unterseebootkrieg für den Reichstag. Unter den Drucksachen, die im Reichstag verteilt worden sind, befinden sich auch zwei Denkschriften über die entscheidende Bedeutung des Unterseebootkriegs, die eine verfaßt von Dr. Walter Vogel (Friedenau), die andere von Professor Dr. Eduard Meyer (Berlin).

* Neubildung des nationalliberalen Parteivorstandes. Der Vorstand der nationalliberalen Reichstagsfraktion hat sich neugebildet. Er besteht nunmehr aus den folgenden Herren: Wasserfmann, Vorsitzender; Prinz Schönaich-Carolath und Sieg, stellvertretende Vorsitzende; List, Geschäftsführer; Schwabacher, Kassierer; ferner Bartling, Blankenhorn, Rind, Obkircher, Haasche, Schiffer und Stresemann als Beisitzer.

* Eine Bismarcksche Anfrage zum Ausbren des orientalischen Seminars. Unter dem 26. März hat der nationalliberale Abgeordnete Wasserfmann folgende Anfrage an den Reichskanzler gestellt: Am 16. April 1913 beschloß der Reichstag, den Herrn Reichskanzler zur Verlage einer Denkschrift über den Ausbren des orientalischen Seminars zu einer Auslandschule zu ersuchen. Was ist seitdem in dieser Sache geschehen? Ist der Herr Reichskanzler bereit, behufs Ermöglichung und Förderung des Ausbrens der Verhältnisse fremder Länder, besonders des Orients, im Interesse unseres auswärtigen Dienstes unserer Kolonien und der gesamten weltwirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands die Anlage

haltung des Seminars für ausländische Sprache zu einer deutschen Auslandshochschule in die Wege zu leiten, oder ist eine andere Regelung geplant?

* Zur Schaffung eines Elektrizitätsmonopols. Oberpräsident von der Schulenburg empfahl in der getrigen Sitzung des Brandenburgischen Provinziallandtags die Elektrizitätspläne der Staatsregierung, indem er sagte: Auf die Kriegszeit wird im Frieden eine Zeit der äußersten Anspannung aller wirtschaftlichen Kräfte folgen und folgen müssen, um die Wunden zu heilen, die der Weltkrieg dem Wirtschaftsleben schlägt und vielleicht noch weiter schlagen wird. Die elektrische Kraft wird ein unentbehrliches Rüstzeug für jene Zeit der schärfsten wirtschaftlichen Arbeit bilden.

* Die Bevölkerung Berlins hat auch im Jahre 1916 einen kleinen Rückgang erfahren, und zwar um 6876 Personen. Die fortgeschriebene Bevölkerung belief sich Anfang Februar 1916 auf 1828418 Personen gegen 1835004 Anfang Januar 1916. Rechnungsmäßig ergibt sich diese Abnahme als die Folge des Rückgangs bei der männlichen Bevölkerung um 7868 und einer Zunahme bei der weiblichen um 692. Die Zahl der Lebendgeborenen betrug im Januar 1916 gegen 3203 im Januar 1915, darunter 466 uneheliche. Auf das Jahr und Tausend der mittleren Bevölkerung berechnet, stellte sich die Geburtenziffer auf 1345 gegen 1930 im gleichen Monat des Vorjahres. Es fanden 1064 Eheschließungen statt, darunter 247 Mischehen. Die Zahl der Sterbefälle ohne Totgeburten belief sich auf 2444 gegenüber 2843 im Januar 1915.

* Graf Jepselin über die deutsche Presse. Die Arbeit, die von der deutschen Presse während des Kriegs im Dienst des Vaterlands geleistet worden ist, wurde vielfach von den leitenden Persönlichkeiten und den Führern des deutschen Volkes anerkannt. In dieser Reihe fehlt auch nicht der Schöpfer unserer Luftflotte Graf Jepselin. In einem Schreiben, das er vor einiger Zeit an einen deutschen Schriftstellerverein gerichtet hat, heißt es: „Im gegenwärtigen Krieg, wo eine schändliche Lügenpresse im Ausland eine erbitterte feindliche Stimmung gegen Deutschland hervorrufen und nähert, tritt der Wert der vaterländischen, den Mut und die Treue unseres Volkes hebenden Presse in das glänzendste Licht.“

* Streiks und Ausschreitungen im ersten Kriegsjahr. Während der ersten zwölf Kriegsmomente haben im ganzen nur 114 Streiks und Ausperrungen stattgefunden gegenüber durchschnittlich 2505 Arbeitskämpfen in jedem der letzten fünf Friedensjahre. Noch geringer war im Verhältnis die Zahl der am Kampfe Beteiligten. Sie betrug nur 3,2 Prozent der Durchschnittszahl im letzten Jahrespaar. Fernerhin unterschieden sich die Kämpfe von den früheren durch ihre durchschnittlich kurze Dauer. Es handelte sich im großen und ganzen nicht um zusammenhängende Bewegungen, sondern um vereinzelte Fälle. Auch die verhältnismäßig niedrige Zahl der Streikenden zunächst dem Umstand zugeschrieben werden, daß auch die Organisierten zum größten Teil im Felde stehen, so daß man dennoch in dieser Hinsicht der wirtschaftlichen Kämpfe einen erheblichen Beweis für das Bewußtsein der deutschen Arbeiterschaft erkennen, daß jetzt in der Kriegszeit andere Fragen wichtiger sind als Lohn- und Arbeitskämpfe.

* Strengste Sittenaufsicht in Köln. Das Kölner außerordentliche Kriegsgericht bestrafte zwei Dutzend jugendlicher Personen im Alter von 13 bis 15 Jahren, die entgegen der Verfügung des Gouverneurs abends auf öffentlichen Plätzen sich aufgehalten, geraucht und Wirtschaften sowie Lichtspielhäuser besucht hatten, zu je 10 M. Geldstrafe bzw. 2 Tagen Gefängnis. Betont wurde, daß die in der Verfügung des Gouverneurs enthaltene erzieherische Maßregel nur dann für die Jugend ihre Wirkung nicht verfehle, wenn sie streng gehandhabt wird. In einem anderen Fall wurde ein 40jähriger Hilfsarbeiter, dessen minderjährige Tochter sich trotz der Verwarnung abends an öffentlichen Plätzen aufgehalten hatte, zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt, weil er durch Vernachlässigung seiner väterlichen Aufsichtspflicht seine Tochter großen sittlichen Gefahren aussetzte.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Achtung vor dem Gesehe in der Kriegszeit.

Die harte Kriegszeit und ihre eiserne Notwendigkeit bescherte uns eine ganze Reihe neuer Gesehe und Verordnungen, damit wir Zuhausegebliebenen den Kampf hinter der Front so gut wie nur möglich bestehen können. Sie bezwecken vornehmlich einerseits ein wirtschaftliches Haushalten mit den uns zur Verfügung stehenden Lebensmitteln und Rohstoffen, um damit den Erdrosselungsplan unserer Feinde zu zunichte zu machen, andererseits den Schutz der Bevölkerung, besonders der minderbemittelten, vor Ausbeutung seitens ehr- und vaterlandloser Erwerbsgeier. Man mag über den Segen mancher in der Friedenszeit erlassenen gesetzlichen Bestimmungen, polizeilichen Verordnungen usw. geteilter Ansicht sein, obwohl deren Mehrzahl sicher den Interessen der Öffentlichkeit angepaßt ist, die Verfügungen der Kriegszeit bezeichneter Art sind im allgemeinen wohl über jeden Zweifel erhaben, daß sie zum Wohl der Gesamtheit getroffen wurden. Sie möglichst genau zu befolgen, muß daher eine der vornehmsten Pflichten jedes zu Hause gebliebenen Staatsbürgers, männlichen wie weiblichen, sein. Das gleiche gilt auch von den öffentlichen Aufzügen und Ermahnungen der Behörden und Organisationen. Jeder und jede sollen sie sich nachdrücklich zu Herzen nehmen und in ihrem Geist zu handeln suchen. So selbstverständlich dies eigentlich sein sollte, so wird dennoch leider häufig dagegen verstoßen, aus Unwissenheit, Bequemlichkeit, zuweilen auch in böser Absicht. Es möchte eine Ehrensache für jeden ehrlichen Menschen sein, derartige Verstöße gegen den Geist der Vaterlandsliebe, so viel wie möglich zu meiden. Je mehr sie unterlassen werden, um so besser für unser Durchhalten im Krieg. Wer nun ganz von diesem Pflichtgefühl durchdrungen ist, wird nicht nur für seine Person oder Familie auf ein dem Geist und der Notwendigkeit der Zeit entsprechendes Verhalten bedacht sein, sondern er wird, so weit dies innerhalb der gesellschaftlichen Grenzen angängig ist, auch andere, die es weniger genau nehmen, in diesem Sinne zu beeinflussen suchen. Aber damit noch nicht genug. Jeder gründliche Verstoß gegen die in Wahrnehmung der Interessen der

Gesamtheit erlassenen gesetzlichen Bestimmungen oder behördlichen Verordnungen, aus Völligkeit oder sträflichem Leichtsinne geschehen, möge unbedingt der Behörde angezeigt werden. Kein falsches Mitleid mit den sich offensichtlich gegen das Wohl des Volkes und Vaterlands verübenden Leuten! Die Kriegszeit ist für sentimentales Mitleid durchaus ungeeignet. Befürchte niemand zum Denunzianten im üblen Sinn zu werden, wenn er gegebenenfalls unmaßstäblich Anzeige erstattet! Nur durch strenges Vorgehen kann die nötige Achtung vor dem Gesehe erzwingen werden. Und jeder rechtschaffene Bürger unterstütze darin in seinem wie der Gesamtheit Interesse die Behörden. Dazu muß endlich einmal mit dem Vorurteil gebrochen werden, daß, wie ein irreführendes Sprichwort behauptet, der schlechteste Mensch im ganzen Land der Denunziant sei. Gewiß, das kann er unter Umständen, die nicht selten sind, sein. Eine verleumderische oder eine aus Nachsucht, Eigennutz und dergleichen unedlen Beweggründen erfolgte, sachlich wenig gerechtfertigte Denunziation ist ohne Zweifel eine abscheuliche Tat, für die das Sprichwort zutreffend ist. Dies enthält jedoch, wie die meisten Sprichwörter, die eine große Zahl verschiedener Möglichkeiten fälschlicherweise verallgemeinern, nur zur Hälfte eine Wahrheit, außerdem aber auch noch eine dicke Unwahrheit. Wer zum Schutz höherer Interessen eine gefekwidrige Handlungsweise mit reinem Gewissen zur Anzeige bringt, muß durchaus gegen jeden sittlichen Vorwurf geschützt sein. Er ist nicht der schlechteste Mensch im Land, sondern jedenfalls ein besserer als diejenigen, die so wenig staatsbürgerliches Pflichtgefühl ihr eigen nennen können, daß sie aus Gleichgültigkeit und Bequemlichkeit oder aus Furcht, für einen Denunzianten zu gelten, einem gemeinschaftlichen Treiben ruhig zusehen. F. S.

Die Lehren des Krieges für die Frauenberufsbildung.

In dem letzten Vortragsabend des „Vereins Frauenbildung—Frauenstudium“ sprach die Leiterin der Groß-Berliner Auskunftsstelle Dr. Dora Thurmman-Herrmann über die Lehren des Krieges für die Frauenberufsbildung. Eine gründliche Fachausbildung kann nach der Rednerin nur auf einer abgeschlossenen Schulbildung aufgebaut werden, deshalb ist es falsch, die Töchter vorzeitig aus der Schule zu nehmen, wenn nicht zwingende Gründe vorliegen. Besser eine abgeschlossene Volks- oder Mittelschulbildung als der Besuch der höheren Mädchenschulen bis zur 3. oder 2. Klasse. Die Rednerin betonte vor allem die Notwendigkeit einer gründlichen hauswirtschaftlichen Ausbildung und warnte bei der Befprechung der pflegerischen und sozialen Berufe vor dem Dilettantismus, der alles mit dem guten Verze machen will. Die jetzt in der praktischen Kriegshilfe gewonnenen Erfahrungen müssen vertieft werden, am besten durch den Besuch einer sozialen Frauenschule. Kindergärtnerinnen, Jugendleiterinnen und Hortnerinnen, deren Ausbildung jetzt staatlich geregelt ist, haben sich im Krieg gut bewährt, und da voraussichtlich die Zahl der Mütter, die auf Arbeit ausgehen und ihre Kinder in Kindergärten und Horten unterbringen müssen, noch ständig zunehmen wird, so sind die Aussichten in diesen Berufen zurzeit als günstig zu bezeichnen. Was die kaufmännischen Berufe anbetrifft, so sei dringend vor einer zu kurzen Ausbildung in 3- bis 6monatigen Kursen zu warnen. Für die Ausbildung der Laborantin oder wissenschaftlichen Hilfsarbeiterin gilt daselbe wie für die kaufmännischen Berufe. Vor allen Dingen hüte man sich hier vor der Ansicht, als sei die Arbeit wissenschaftlicher Natur. Vielfach ist es nichts als Handlangerdienst. Wissenschaftliche Arbeit ist nur möglich auf Grund akademischen Studiums. Im Lehrberuf herrscht zurzeit ein großer Andrang, leider nicht nur aus Liebe zu dem Beruf, sondern vielfach aus dem Wunsch heraus, in eine pensionsberechtigende Stelle zu kommen. Zum Schluß streifte die Rednerin noch kurz die akademischen und künstlerischen Berufe. Während des Kriegs sind Juristinnen, Rationalökonominnen in Stellen eingerückt, die sonst von Männern besetzt waren, aber in normalen Zeiten sind die Anstellungsaussichten für die Akademikerinnen, außer für Ärztinnen, noch gering. Wer sich einem kunstgewerblichen Beruf zuwenden will, der lerne vor allen Dingen erst ein Handwerk. Aberhaupt sind nach der Meinung der Vortragenden die Aussichten in handwerklichen Berufen gut. Für alle eingehenden Beratungen verwies Frau Dr. Thurmman auf die hier bestehende Auskunftsstelle für Frauenberufe, deren Leiterin an der Groß-Berliner Auskunftsstelle ausgebildet ist. Die hiesige Stelle ist eine Abteilung des Arbeitsamts und befaßt sich mit Berufsberatung für Frauen und Mädchen aller Stände. Ein Nachweis von Lehrstellen in den kaufmännischen und gewerblichen Berufen schließt sich der Beratung an. Für die Schülerinnen der höheren Lehranstalten findet jeden Mittwoch, von 4 bis 5 Uhr nachmittags, in dem Klassenzimmer U 2 des Lyzeums 1 (Erdgesch., Eingang Mühlstraße), eine Sprechstunde statt.

Hunde- und Kagensteuer im Kriege.

Bekanntlich haben sich die Wiesbadener Stadtverordneten morgen mit der Erhöhung der Hundesteuer zu beschäftigen. Nicht unerhebliche Mengen von mehr oder weniger wertvollen Speisefressern werden täglich in Deutschland an Hunde verfüttert. Eine Einschränkung der Hundehaltung könnte daher in gewissem Umfang zum Vorteil der Ruchviehhaltung, insbesondere der Schweinezucht, sein. So sagt man und meint, ein wirksames Mittel zur Erreichung der Abschaffung wirtschaftlich überflüssiger Hunde sei die Einführung bezw. Erhöhung der Hundesteuer. Die preussische Regierung hat ihre Einführung den Kreisen und Gemeinden deshalb im Januar 1916 nachdrücklich empfohlen, mit der Aufforderung zu prüfen, ob hier und dort nicht die Erhöhung der bereits bestehenden Hundesteuer, insbesondere der Luxus Hunde, geraten erscheine. Daß die Hundesteuer ganz ansehnliche Beträge ergeben kann, zeigt eine Zusammenstellung für eine Reihe großer Städte im Steuerjahr 1914/15. Die Hundesteuer erbrachte in Wiesbaden 80 000 M., in Aachen 52 000 M., in Frankfurt a. M. 285 000 M., in Köln 240 000 M., in Düsseldorf 140 000 M., in Dortmund 78 000 M., und in Berlin 1 050 000 M. Der Hund wird als Luxusgüter bezeichnet, wenn er keinen Karren zieht, keine Wafferräder dreht, keine Schafe hütet und nicht zur Bewachung von Haus und Hof notwendig ist. Gut, der Hund ist ein Luxusgüter. Aber er ist auch der beste Freund des Menschen, und wer zu der Frage Stellung zu nehmen hat: Welchen Wert hat der Hund? darf das keinesfalls außer Betracht lassen. Auch der sogenannte Luxushund ist ebensowenig (vielleicht noch weniger) ein überflüssiger Freier wie die

Kunst ein überflüssiger Luxus ist. Daß sich sein Nutzen nicht in Mark und Pfennigen nachweisen läßt, schmälert seinen Wert nicht.

Die in neuerer Zeit von einigen Städten eingeführte Kagensteuer erobert sich ebenfalls immer mehr Anhänger während der Dauer des Kriegs. Im Februar 1915 beschloß Götting als erste preussische Stadt eine Steuer von 10 M. jährlich für jede Kage. In Schlesien haben Seidenberg und Reichenbach ferner eine Kagensteuer von 3 M. jährlich. In Guben wurde sie vom Magistrat gefordert, von der Stadtverordneten-Versammlung aber abgelehnt wegen drohender Ratten- und Mäuseplage! In Riegnitz steht sie noch zur Beratung. Die Hauptgegner der Kagensteuer sind meist die Frauen, so weit sie nicht Vogelschupbereiten angehören.

— Generalsuperintendent Ohl über die Jugendberufsbildung. In der Lutherkirche hielt Generalsuperintendent Oberhofprediger a. D. Ohl vor zahlreichen Zuhörern einen Vortrag über das Thema „Der Krieg und die Jugend“. Sehr bemerkenswert war, was der Redner über die Ursachen der Verwilderung eines Teils der Jugend ausführte, wobei er besonders auch auf die schlechte Wirkung der Erzählungen der aus dem Feld heimkehrenden Krieger auf die Phantasie der jungen Zuhörer hinwies, die sich nicht selten in Robeiten äußert. Den Ausführungen des Redners über die Fehler, die nach seiner Ansicht vor dem Krieg in der Erziehung der Jugend gemacht worden sind, wird mancher zustimmen. Zunächst ist da einmal der ungezügelter Erwerbsgier, dem sich die weitesten Kreise der Erwerbslosen hingaben (und noch hingeben) und der die Jugend zu der Auffassung führen muß, daß das Geld das wertvollste Gut ist. Kein Wunder, wenn aus den Kindern, die aus der Atmosphäre der Geldgier kommen, kaltherzige Menschen werden, die immer und immer nur ihren Vorteil im Auge haben. Sehr scharf äußerte sich der Redner auch über die, besonders eifrig und erfolgreich von der Schwedien-Elle her geförderte Bewegung, die geradezu in eine Verhimmelung des Kindes hinausläuft. Die Jugend muß wieder mehr zum Gehorsam erzogen und zur Erfüllung der häuslichen, beruflichen und gesellschaftlichen Pflichten erzogen werden. Der Vorschlag des Redners, dem Handfertigkeitsunterricht noch mehr Aufmerksamkeit zu schenken als das jetzt bereits der Fall ist, ist jedenfalls beachtenswert. Der Handfertigkeitsunterricht sollte aber in allen Schulen ohne Unterschied gepflegt werden, schon deshalb, um der Jugend allgemein wieder mehr Respekt vor der Hausarbeit einzuführen.

— Wiesbadener in japanischer Gefangenschaft. In der Morgen-Ausgabe vom letzten Samstag haben wir nach einem Brief aus Japan die Namen von 12 in japanischer Gefangenschaft befindlichen Wiesbadenern angegeben. Wie man uns mitteilt, bedarf das Verzeichnis der Ergänzung. Außer den Benannten sind noch folgende Wiesbadener in Japan gefangen: Hauptmann der Marine-Infanterie Konrad Buttersack in Matsujama; Hauptmann der Marine-Infanterie Erich Schedler in Otsu und Oberleutnant z. S. Otto Fliegelskamp in Marashino.

— Postanweisungen an die Angehörigen des Oerob. Vom 1. April ab sind zu Feldpostanweisungen nach dem Heer zu benutzen: a) wenn sie an mobile Truppen oder nach Orten der von deutschen Truppen besetzten feindlichen Gebiete gerichtet werden, die besonderen dunkelblauen und hellbraunen Vordrucke; b) wenn sie an Truppen in festen Standorten im Inland gerichtet werden, die rosafarbenen Vordrucke für die inländischen Postanweisungen unter Anbringung des Vermerks „Feld“ über dem Wort „Postanweisung“.

— Für die Nahrungsmittelversorgung. Unter dem Vorsitz des Königl. Kammerherrn und Landrats v. Heimburg fand am Freitag, den 24. März cr., eine Aufsichtsratsitzung der Pferdegütigenoffenschaft für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden statt, in welcher beschlossen wurde, in diesem Jahr wiederum eine größere Fläche der Königl. Domäne Mettberg zum Anbau von Kartoffeln im Interesse der Volksernährung bereitzustellen. Das Saatgut wurde teilweise von der Stadt Wiesbaden zum Preis von 12 M. pro Zentner beschafft. Ferner wurde beschlossen, im Hinblick auf eine weitestmögliche Förderung der Jungviehaufzucht, die Festweide Lühelmühlen im Ristertal bei Hagenburg in diesem Jahre wiederum für Rechnung der Genossenschaft zum Zweck des Jungviehauftriebs zupacken.

— Astrologische Kriegsdeutungen. Zurzeit sind hier Schriftstüde, überschrieben „Astrologische Kriegsdeutungen von Karl Janowski, Chiromant, Astrolog und Graphologe“, im Umlauf, in denen der Verfasser das Resultat seiner „Erforschungen“ bezüglich des Kriegs zum besten gibt. Darnach erfolgt der Friedensschluß am 17. August 1916. Das Jahr 1917 bringt einen neuen Dreißend, der eine unantastbare Weltmacht wird. Siegen werden 3 Kaiser und 8 Könige. 3 neue Königreiche werden entstehen, dagegen wird eine Nation gänzlich vernichtet. Europa wird in zwei Teile zerfallen. Für die Kleinstaaten wird eine glückliche Zeit anbrechen, der Friede eine Dauer von 170 Jahren haben. Kriegstage mit wichtigen Ereignissen sind der 7. April, der 9. Mai, der 18. Mai, der 2. Juni, der 27. Juni und der 4. Juli. Der 10. Juli 1916 wird von dem Astrologen als ein ungeheures Wellengrab bezeichnet. Die Leser selbst wissen, was sie von derartigen Prophezeiungen zu halten haben.

— Verwendung einer Salzlösung beim Kartoffelkochen. In den Mitteilungen der Rohmaterialstelle des Landwirtschaftsministeriums lesen wir: Um mit unseren Kartoffelbeständen sparsam zu wirtschaften, ist schon wiederholt auf das Kochen der Kartoffeln in der Schale (Wellkartoffeln) hingewiesen worden. Da aber verschiedene Sorten von Kartoffeln hierbei vollständig zerfallen, empfiehlt sich die Verwendung einer konzentrierten Salzlösung von 400 Gramm auf 1 Liter Wasser, in der die Kartoffeln 18 bis 20 Minuten lang gar werden, ohne nach Salz zu schmecken. Diese Lösung kann dauernd benutzt werden, wenn man sie kocht. Sie hat auch den Vorteil, daß man größere Mengen Kartoffeln in einem großen Kessel kochen kann, ohne daß die unteren gedrückt werden, da die Kartoffeln in der Salzlösung schwimmen. An Stelle des Speisesalzes kann auch Viehsalz verwendet werden, sofern es mit einem indifferenten Stoff denaturiert ist. Ferner eignet sich eine konzentrierte Salzlösung zur Frischhaltung von Kartoffeln, die jetzt leimen und well werden, sowie von Gemüsen. Das Verfahren ist von Dr. F. Mehn, zurzeit Hauptmann der Landwehr und Kompagnieführer E.-R.-J.-R. 123, 2. Komp., erprobt und wird von ihm empfohlen.

Handelsteil. Vereinsbank Wiesbaden.

Aus 138 102 M. Reingewinn wieder 5 1/2 Prozent Dividende.

Die Vereinsbank Wiesbaden, E. G. m. H., hielt gestern Abend unter der Leitung des Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herrn Architekten und Feldgerichtsschöffen Albert Wolff, im großen Saale der „Walburg“ unter recht guter Beteiligung der Mitgliedschaft ihre diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende gedachte in seiner Eröffnungsansprache u. a. den auf dem Felde der Ehre im letzten Jahre gefallenen Beamten und Mitgliedern der Vereinsbank, deren Gedanken durch Erheben der Versammelten von den Sitzen gekehrt wurde. Der fertiggestellte Geschäftsbericht für 1915 lag den Mitgliedern gedruckt vor. Herr Direktor Meis führte noch weiter aus, daß, wenn auch das ganze Jahr 1915 unter der Fortdauer des großen Weltkrieges dahingegangen, dank unserer tapferen Schutzwehr nach außen und durch gemeinsame ernste Arbeit in der Heimat die Geschäfte des Vereins sich in sehr zufriedenstellender Weise abgewickelt haben. Trotz des Darniederliegens des Baugeschäftes und Immobilienmarktes hat sich der Umsatz mit 248 789 462 Mark um 5 284 368 M. erhöht. Um an Zeit und Personal zu sparen, haben gegen das Vorjahr Vereinfachungen in der Buch- und Geschäftsführung stattgefunden, sonst wäre die Steigerung eine noch größere gewesen. Zuzüglich der baren Umsätze betrug der Gesamtumsatz 340 058 275 M. Wie bei den meisten Geldinstituten, so machte sich auch bei der Vereinsbank während des ganzen Jahres andauernde große Geldflüssigkeit bemerkbar, die nur durch die Einzahlung auf die 2. und 3. Kriegsanleihe vorübergehend abgeschwächt wurde. Die Vereinsbank hat für diese rund 5 Millionen und für die 4. Anleihe annähernd 2 Millionen, darunter 200 000 M. für eigene Rechnung, gezeichnet.

Der Mitgliederbestand ist um 51 auf 5086 gestiegen, die Haftsumme um 25 000 M. auf 2543 000 M. Von den 43 männlichen Angestellten waren 33 zu den Fahnen einberufen und stehen heute noch 25 im Felde, während 3 gefallen bzw. gestorben und 5 wieder entlassen sind. Die Nettobilanz ist mit 15 810 615 Millionen um 842 570 M. höher als im Vorjahre. Während sich die Ausstände bei Schuldner in laufender Rechnung (735 Konten) mit 4 940 706 M. (1914: 4 748 788 M.) an Vorschüssen (1762 Konten) mit 4 811 790 M. (1914: 4 681 475 M.) nur mäßig erhöht, hat sich bei den Aktiven insbesondere der Bankverwalbestand um 600 000 M., das Bankguthaben um 137 584 M. auf 1 281 072 M. gesteigert, dagegen der Geschäftswechselbestand (1914: 3770 Stück mit 1 817 634 M.) zu Ende 1915 auf 2871 Stück mit 1 749 081 M. vermindert. Der Zinsfuß für die Ausstände war während des ganzen Jahres 5 bis 5 1/2 Proz. provisionsfrei. Auf der Seite der Passiven sind die Geschäftsguthaben fast gleich, 1915: 1 381 816 M. (1914: 1 385 351 M.), die Reserven 832 102 Mark (1914: 810 000 M.).

Der Stand der Sparkasse des Vereins, 11 543 Bücher mit 4 846 515 M. (1914: 11 316 Bücher mit 5 231 924 Mark) und der Darlehen auf halb- und ganzjährige Kündigung (Anleihen gegen 4proz. Schuldseine der Bank) 2 252 786 M. (1914: 2 455 587 M.) ist ein recht erfreulicher, da die für die 2. und 3. Kriegsanleihe auch ohne Einhaltung der Kündigungsfristen von diesen Konten entnommen ganz erheblich höheren Summen allein von der Sparkasse 1 100 000 M.) bis zum Jahreschlusse bis auf die obige Spannung wieder eingeholt wurden. Bemerkenswert ist die Zunahme der Spareinleger um 227. Erhöht haben sich die auf bestimmte Termine angelegten Gelder von 920 313 M. auf 1 265 527 M. (in 1915: 291 Konten) und die Gläubiger in laufender Rechnung von 3 887 324 M. in 1914 auf 4 113 628 M. in 1915. In laufender Rechnung wurden provisionsfrei 3 1/2 Proz. Zinsen vergütet, ebenso wie in der Sparkasse bei täglicher Verzinsung.

Die Umsätze auf Reichsbankgiro-Konto betrugen 44 156 518 M. (1914: 40 676 622 M.) und auf Postscheckkonto 6 395 833 M. (1914: 4 447 572 M.). Die Bank stellt ihren Mitgliedern ihr Postscheckkonto Nr. 250 Frankfurt a. M. kostenlos zur Verfügung und trägt die Gebühren selbst. Auch die Reichsbank- und sonstigen Überweisungen sind gebührenfrei. Die Umsätze über Bankenkonto betrugen im abgelaufenen Jahre 36 421 065 M. (1914: 25 754 171 M.) und das Guthaben am 1. Januar 1916 1 281 072 M. Die Umsätze auf dem Konto Wertpapiere betrugen 11 114 375 M. und auf dem Zinscheinkonto 2 312 706 M. Die Vereinsbank förderte sehr den durch die hohen Wechselkurse nutzbringenden Umtausch der Wertpapiere neutraler Staaten in deutsche Werte, zumeist Kriegsanleihen. Das Verwahrungsgeschäft und die Vermietung von Schrankfächern hat insbesondere auch durch die Kriegsanleihezeichner zugenommen, so daß zum Bestand von 1000 Schrankfächern weitere Fächer in Auftrag gegeben werden mußten.

Die Vereinswertpapiere mit 928 524 M. sind in aller vorsichtiger Weise in der Bilanz noch erheblich unter dem Kurse vom 31. Dezember 1913, der niedriger war als der letzte amtliche vom 25. Juli 1914, eingestellt. Sämtliche Gewinne aus Effekengeschäften, auch den Kriegsanleihen, wurden hierauf verrechnet und der Restverlust mit 481 M. in der Gewinnberechnung verrechnet. Die Aktivbestände wurden vorsichtig durchgeprüft und es haben kleinere Abschreibungen und größere Rückstellungen stattgefunden.

Der Reingewinn mit 138 102 M. ist um 22 586 M. niedriger als im Vorjahre, im wesentlichen veranlaßt durch die geringen Erträge des Wechselkontogeschäftes und der niedrigen Zinssätze für die großen verfügbaren Mittel. Das Vereinsvermögen, bestehend aus den Geschäftsguthaben, 1 381 816 M., den Rücklagen 837 805 M. und unter Hinzurechnung der stillen Rücklagen in den Geschäftsgebäuden der Vereinsbank 77 000 M. (Unterschied zwischen Buchwert und der feldgerichtlichen Taxe), insgesamt 2 296 621 M., verhält sich gegenüber dem fremden Kapital, bestehend in Guthaben in laufender Rechnung, Sparkasse, Darlehen und festen Geldern, zusammen 13 171 968 M., wie 17,43 zu 100. Die Gesamtrücklagen betragen 90,6 Proz. der Geschäftsguthaben der Mitglieder (1914: 59,8 Proz.).

Wie der Verein sich hier eine starke Grundlage geschaffen, so gibt auch die Aufstellung über die Flüssigkeit der Geldmittel im Bericht ein gleich günstiges Bild. An sofort greifbaren Mitteln, Kasse, Wertpapiere, Zinnscheine, Wechsel, Bankguthaben, sind vorhanden 5 008 954 M. und wenn man die Ausstände gegen Wertpapiere mit 2 892 336 M. hinzurechnet, 7 901 290 M. Diesen stehen gegenüber an sofort fälligen Verpflichtungen 4 874 676 M., so daß eine Überdeckung bleibt von 3 026 614 Mark. Herr Direktor Meis schloß seinen Bericht mit den

Worten, daß die Vereinsbank voll gerüstet sei zu ihrer schönen Aufgabe, ihre Mitglieder während und besonders nach dem Kriege in ihrer wirtschaftlichen Existenz zu stützen und zu fördern; heute aber heiße es noch: treu auszuhalten bis zum endgültigen Siege.

Der Aufsichtsrat erklärte, daß er die 1915er Rechnung geprüft und richtig befunden habe, worauf dem Vorstände von der Versammlung einstimmig Entlastung erteilt und die Bilanz genehmigt wurde. Weiter nahm die Versammlung Kenntnis von den sich äußerst anerkennend ausprechenden Prüfungsberichten des Verbandsprüfungsbeamten Seibert über die im Vorjahre vorgenommenen gesetzlich vorgeschriebene Revision und über die weiter im Auftrag des Aufsichtsrates vorgenommenen Prüfungen des Geschäftes. Die Versammlung gab ihre Zustimmung zur Verteilung des Reingewinnes von 138 102 M. gemäß den Vorschlägen von Vorstand und Aufsichtsrat; diese lauteten: den Mitgliedern 5 1/2 Proz. Gewinnanteil auf die Geschäftsguthaben zu gewähren mit 78 671 M., der Reserve 10 025 M., der Kriegsrücklage 40 000 M., der städtischen Kriegsfürsorge und der Volksspende je 1000 M., zu den Fachschulen und für das Kaufmanns-Erholungsheim die gewohnten 500 M. zuzusenden. An den Hauskonten sollen 3000 M., am Hausgerät 1693 M. abgeschrieben und der Rest mit 3202 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Bei der nun folgenden Aufsichtsratswahl wurden die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, die Herren Kaufmann Wilhelm Eivers, Rentner F. de Fallois und Stadtverordneter Joseph Ochs wiedergewählt und an Stelle des auf seinen Wunsch wegen langwierigen körperlichen Leidens nach 30jähriger Amtstätigkeit ausgeschiedenen Herrn Weinhandlers Ludwig Sattler Herr Kaufmann Ernst Moritz Klein, Inhaber der Firma J. C. Keiper, neugewählt. In herzlichen Dankesworten gedachte der Vorsitzende der jahrzehntelangen treuen Mitarbeit des Herrn Sattler. Unter dem Eindruck der allgemeinen Zufriedenheit, mit der die Versammlung alle Berichte und Ausführungen des Vorstandes wie des Aufsichtsrates entgegennahm, stattete zum Schluß Herr Justizrat Heintzmann der Geschäftsleitung den Dank der Versammlung ab für die gute, erfolgreiche Führung der Vereinsgeschäfte in 1915, wodurch die Vereinsbank ihr Teil dazu beigetragen habe, den Kampf hinter der Front bisher so siegreich zu bestehen.

Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

W. T.-B. Berlin, 30. März. (Drahtbericht). Telegraphische Auszahlungen für:

	5,47 G. Mk.	5,49 B. für 1 Dollar
New-York	239,25 G.	239,75 B.
Holland	186,75 G.	186,25 B.
Dänemark	159,75 G.	160,25 B.
Schweden	159,75 G.	160,25 B.
Norwegen	159,75 G.	160,25 B.
Schweiz	107,37 G.	107,83 B.
Oesterreich-Ungarn	69,20 G.	69,30 B.
Rumänien	27,00 G.	27,50 B.
Bulgarien	78,50 G.	79,50 B.

Ausländische Wechselkurse.

w. Amsterdam, 29. März. Scheck auf Berlin 41,75 (zuletzt 41,74), auf London 11,75 (zuletzt 11,21), auf Paris 39,30 (39,40), auf Wien 29,00 (28,95).

Banken und Geldmarkt.

w. Oestbank für Handel und Gewerbe. Posen, 29. März. (Eig. Drahtbericht). In der Aufsichtsratsitzung der Oestbank für Handel und Gewerbe in Posen, die bekanntlich in den besetzten russischen Gebieten verschiedene Niederlassungen errichtet hat, wurde die Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung genehmigt und aus 1,00 Mill. M. (i. V. 1,09 Mill. M.) Reingewinn eine 5proz. Dividende festgesetzt.

Die Österreichische Länderbank weist einen Bruttoertrag von 23 917 161 Kronen und einen Reinertrag von 14 358 933 Kronen auf. Die Dividende beträgt 6 Proz. oder 24 gegen 16 Kronen.

Industrie und Handel.

* Bergbau-A.-G. Friedrichsberg in Konkurs. In der am Amtsgericht zu St. Goar abgehaltenen Verhandlung in Sachen der Zwangsversteigerung der Grube Werlau erhielten der Architekt Bernhard in St. Goar und Wilhelm Maurer in Geisenheim, die 425 000 M. geboten hatten, den Zuschlag. Ein anderes Gebot war nicht erfolgt. Der Zuteilungstermin findet in zwei Monaten statt. Die Grube wird in gerichtliche Verwaltung genommen werden.

* Saline und Seebad Salzungen. Für das Geschäftsjahr 1915 wird der am 3. Mai stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 4 1/2 Proz. (i. V. 3 1/2 Proz.) in Vorschlag gebracht.

Marktberichte.

= Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 30. März. Preise für 50 kg einschließlich Fuhrlohn. Heu, höchster Preis 9,25 M., niedrigster Preis 9 M., Durchschnittspreis 9,13 M. Angefahren waren 2 Wagen mit Heu.

Wettervoraussage für Freitag, 31. März 1916

von der meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.
Meist heiter, trocken, tagsüber mild, nachts kalt, Nachtfrostgefahr.

Wasserstand des Rheins

	am 30. März.	am gestrigen Vormittag.
Biebrich	2,13 m	2,15 m
Caub.	2,82	2,89
Mainz.	1,36	1,41

Forman

gegen Schnupfen

Auch als Liebesgabe im Felde begehrt

(im Feldpostbrief portofrei.)

Die Abend-Ausgabe umfasst 8 Seiten

Geschäftsführer: H. Gegerweh.

Bemerkung für den bestellten Teil: Dr. phil. H. Gegerweh für den Unterhaltungs- und den literarischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den wissenschaftlichen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den künstlerischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den politischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den historischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den geographischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den mathematischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den physikalischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den chemischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den biologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den medizinischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den juristischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den theologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den philosophischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den literarischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den künstlerischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den politischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den historischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den geographischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den mathematischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den physikalischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den chemischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den biologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den medizinischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den juristischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den theologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den philosophischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den literarischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den künstlerischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den politischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den historischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den geographischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den mathematischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den physikalischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den chemischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den biologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den medizinischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den juristischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den theologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den philosophischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den literarischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den künstlerischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den politischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den historischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den geographischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den mathematischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den physikalischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den chemischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den biologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den medizinischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den juristischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den theologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den philosophischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den literarischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den künstlerischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den politischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den historischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den geographischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den mathematischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den physikalischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den chemischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den biologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den medizinischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den juristischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den theologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den philosophischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den literarischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den künstlerischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den politischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den historischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den geographischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den mathematischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den physikalischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den chemischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den biologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den medizinischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den juristischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den theologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den philosophischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den literarischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den künstlerischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den politischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den historischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den geographischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den mathematischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den physikalischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den chemischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den biologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den medizinischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den juristischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den theologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den philosophischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den literarischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den künstlerischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den politischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den historischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den geographischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den mathematischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den physikalischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den chemischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den biologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den medizinischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den juristischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den theologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den philosophischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den literarischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den künstlerischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den politischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den historischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den geographischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den mathematischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den physikalischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den chemischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den biologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den medizinischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den juristischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den theologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den philosophischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den literarischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den künstlerischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den politischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den historischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den geographischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den mathematischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den physikalischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den chemischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den biologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den medizinischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den juristischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den theologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den philosophischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den literarischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den künstlerischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den politischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den historischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den geographischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den mathematischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den physikalischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den chemischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den biologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den medizinischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den juristischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den theologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den philosophischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den literarischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den künstlerischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den politischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den historischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den geographischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den mathematischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den physikalischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den chemischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den biologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den medizinischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den juristischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den theologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den philosophischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den literarischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den künstlerischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den politischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den historischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den geographischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den mathematischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den physikalischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den chemischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den biologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den medizinischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den juristischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den theologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den philosophischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den literarischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den künstlerischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den politischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den historischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den geographischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den mathematischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den physikalischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den chemischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den biologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den medizinischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den juristischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den theologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den philosophischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den literarischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den künstlerischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den politischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den historischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den geographischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den mathematischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den physikalischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den chemischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den biologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den medizinischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den juristischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den theologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den philosophischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den literarischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den künstlerischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den politischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den historischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den geographischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den mathematischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den physikalischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den chemischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den biologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den medizinischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den juristischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den theologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den philosophischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den literarischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den künstlerischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den politischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den historischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den geographischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den mathematischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den physikalischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den chemischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den biologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den medizinischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den juristischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den theologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den philosophischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den literarischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den künstlerischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den politischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den historischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den geographischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den mathematischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den physikalischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den chemischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den biologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den medizinischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den juristischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den theologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den philosophischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den literarischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den künstlerischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den politischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den historischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den geographischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den mathematischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den physikalischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den chemischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den biologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den medizinischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den juristischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den theologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den philosophischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den literarischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den künstlerischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den politischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den historischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den geographischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den mathematischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den physikalischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den chemischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den biologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den medizinischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den juristischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den theologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den philosophischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den literarischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den künstlerischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den politischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den historischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den geographischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den mathematischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den physikalischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den chemischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den biologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den medizinischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den juristischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den theologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den philosophischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den literarischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den künstlerischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den politischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den historischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den geographischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den mathematischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den physikalischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den chemischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den biologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den medizinischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den juristischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den theologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den philosophischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den literarischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den künstlerischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den politischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den historischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den geographischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den mathematischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den physikalischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den chemischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den biologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den medizinischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den juristischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den theologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den philosophischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den literarischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den künstlerischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den politischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den historischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den geographischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den mathematischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den physikalischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den chemischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den biologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den medizinischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den juristischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den theologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den philosophischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den literarischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den künstlerischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den politischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den historischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den geographischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den mathematischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den physikalischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den chemischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den biologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den medizinischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den juristischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den theologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den philosophischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den literarischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den künstlerischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den politischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den historischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den geographischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den mathematischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den physikalischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den chemischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den biologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den medizinischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den juristischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den theologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den philosophischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den literarischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den künstlerischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den politischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den historischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den geographischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den mathematischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den physikalischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den chemischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den biologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den medizinischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den juristischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den theologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den philosophischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den literarischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den künstlerischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den politischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den historischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den geographischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den mathematischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den physikalischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den chemischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den biologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den medizinischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den juristischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den theologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den philosophischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den literarischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den künstlerischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den politischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den historischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den geographischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den mathematischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den physikalischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den chemischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den biologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den medizinischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den juristischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den theologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den philosophischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den literarischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den künstlerischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den politischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den historischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den geographischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den mathematischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den physikalischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den chemischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den biologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den medizinischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den juristischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den theologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den philosophischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den literarischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den künstlerischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den politischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den historischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den geographischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den mathematischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den physikalischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den chemischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den biologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den medizinischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den juristischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den theologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den philosophischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den literarischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den künstlerischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den politischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den historischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den geographischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den mathematischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den physikalischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den chemischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den biologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den medizinischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den juristischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den theologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den philosophischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den literarischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den künstlerischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den politischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den historischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den geographischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den mathematischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den physikalischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den chemischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den biologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den medizinischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den juristischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den theologischen Teil; Dr. phil. H. Gegerweh für den philosophischen Teil; Dr. phil. H.

Vereinsbank Wiesbaden.

Gegründet 1865.

Eingetragene Genossenschaft

mit beschränkter Haftpflicht.

Gegründet 1865.

Vormals: Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein

Reichsbank-Giro-Konto.

Postcheck-Konto Nr. 250 Frankfurt a. M.

Die Vereinsbank Wiesbaden nimmt Geld an von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern, als:

Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an. Tägliche Verzinsung. Ausgabe von Heimesparbüchern.

Darlehen (Anleihen gegen Schuldscheine der Vereinsbank), mindestens Mk. 300.—, gegen halb- und ganzjährige Kündigung, halbjährige Zinsauszahlung.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck- und stempelfreier Platzanweisungs-Verkehr) gegen tägliche Verzinsung, gebührenfrei. Auf längere Fristen angelegte Gelder zu entsprechend höheren Zinssätzen.

Die Konto-, Scheck- und Platzanweisungs-Hefte werden kostenfrei abgegeben.

Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Fernsprecher Nr. 560 und 978.

Telegr.-Adr.: Vereinsbank.

Mitgliedern der Vereinsbank werden:

Vorschüsse gegeben gegen Wechsel oder gegen Schuldscheine, Wechsel abgekauft, Kredite in laufender Rechnung gewährt, alles ohne Berechnung von Gebühren.

Ferner werden besorgt: Einzug von Wechseln, An- u. Verkauf von Wertpapieren unter günstigen Bedingungen, zum Teil gebührenfrei, Einlösung von verfallenen Wertpapieren, Sorten, Zinsscheinen, letztere schon 3 Wochen vor Verfall, Anzahlungen im In- und Ausland, Ausstellung von Schecks und Reisekreditbriefen, Annahme von offenen und geschlossenen Depots, Vermietung von Stahlkammern (Safes) in verschiedenen Größen unter Selbstverschluß der Mieter in unserer absolut feuer- und diebstahlsicheren Stahlkammer zum Preise von Mk. 4.— an für das Jahr. Verwaltung von Hypotheken und ganzen Vermögen.

Bereitwilligste Auskunft in allen Hypotheken- und Geldangelegenheiten, namentlich auch bei An- und Verkauf von Wertpapieren. Die Mitgliedschaft kann jederzeit erworben werden. — Einzahlungen auf den Geschäftsanteil nehmen bereits vom folgenden Vierteljahr ab am Gewinn teil. Satzungen, Geschäftsberichte und sonstige Drucksachen stehen kostenlos zu Diensten und der Vorstand ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

Nach Vereinbarung der hiesigen Banken sind die Geschäfts- und Kassenstunden während des Krieges auf die Vormittagsstunden von 9—1 Uhr beschränkt.

F 354

Gewinn-Anteil-Auszahlung.

Saut Beschluß der Hauptversammlung vom 29. d. Mts. ist der

Gewinn-Anteil für 1915

auf 5 1/2 %

festgesetzt.

Für die voll eingezahlten Geschäftsanteile findet die Auszahlung der Gewinn-Anteile von heute ab gegen Vorlage der Geschäftsanteilsbücher an unserer Kasse vormittags von 9 bis 1 Uhr statt.

Gleichzeitig bitten wir diejenigen Mitglieder, welche ihren Geschäftsanteil noch nicht voll eingezahlt haben, um Vorlage ihres Geschäftsanteilsbuches zwecks Zuschreibung des Gewinnanteiles.

F 220

Wiesbaden, den 30. März 1916.

Vereinsbank Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Heis.

Mergenthal.

Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Deutscher F 512

Werkmeister-Verband

Bezirkverein Wiesbaden.

Samstag, 1. April, abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

Im Vereinslokal „Hotel Union“ Neugasse 9.

Abfaldünger

offer, freibleibend lose in Wagonladungen gegen Kasse

per 100 Str. und 200 Str.

Preis 85 Mk. 165 Mk.

Sehe Düngung für Dickwurz und

Riben. Kauter können eingeleitet

werden bei Carl Sih, Dohleimer

Strasse 53 u. 101. Telefon 2108.

Sauertraut per Pfund 14 Pf.

Kohlraut per Pfund 6 Pf.

Spreiendeel Pfund v. 30 Pf. an.

Kirdner, Rheingauerstr. 2.



Wer Geld sparen

möchte, darf nicht übersehen, was wir bieten.

Für Damen und Kinder
hohe Stiefel und niedrige elegante
Halbschuhe, auch Ruftpereare

== wirklich preiswert. ==

Für Knaben
Für HerrenFür Konfirmanden
u. Kommunikanten
19 Kirchgasse 19
an der Luitensstraße.

Schuhkonsum

19 Kirchgasse 19
an der Luitensstraße.

Trauer-Drucksachen

in vornehmer Ausstattung
fertigt innerhalb weniger Stunden

die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

„Tagblatt-Haus“, Langgasse 21

Fernsprecher 6650/53

Kontore geöffnet werktäglich von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Echte Sprossen

1/4 Pfund 30 Pf. E. Schambach, Michelsb. 3

Das Fest der

Silbernen Hochzeit

feiern die Edelste

David Ruth u. Frau.

Wiesbaden, den 31. März 1916.

Oranienstrasse 19.

Silberne Hochzeit

feiert heute das

Ehepaar Jakob Geisel, Juweller,

Bismarckring 31.

Danksagung.

Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme bei dem
uns so schwer betroffenen
Verluste, sagen wir auf die-
sem Wege unseren innigsten
Dank, besonders Herrn Pfr.
Schlosser für seine tröst-
reichen Worte.Die trauernden
Hinterbliebenen:
Fam. Rausch.

(Stäckerstraße 31).

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns
so schwer betroffenen Verluste unseren herzlichsten Dank.

Familie Georg Kraft.

Danksagung.

Allen denen, welche uns bei unseren schweren Verlusten
so hilfreich zur Seite standen, besonders Herrn Pfarrer
Bender für die tröstenden Worte, Herrn Bürgermeister
Buchelt, dem Vorstand des Kreisriegerverbandes, dem Turn-
verein, dem Turngau Südnassau, dem Männergesangsverein
„Concordia“, dem Nassauischen Sängerbund, dem Krieger-
verein, sowie für die überaus reichen Blumenpenden und
allen denen, welche unseren lieben Entschlafenen zur letzten
Ruhe geleiteten, unseren herzlichsten Dank.

Sonnenberg, den 30. März 1916.

Lina Wintermeyer Wwe.
und Kinder.Gestern früh 6 Uhr entschlief nach kurzem
Leiden unsere innigstgeliebte, gute Mutter, Schwieger-
mutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante,

Frau Wilhelmine Bender,

geb. Rheinländer,

im 73. Lebensjahre.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, 29. März 1916.

Amilliche Anzeigen

Am 10. April 1916, vor-
mittags 10 Uhr, wird an Ge-
richtsstelle, Zimmer Nr. 61, das
Wohnhaus mit Hofraum und Hans-
garten, Stallgebäude und Hofpferd,
Mozartstraße 4 hier, 16 ar 15 qm
groß, zwangsweise versteigert. Wert
nach Auskunft des Feldgerichts und
der Steuerbehörde: 170,000 Mark.
Eigentümer: Frau M. Hartmann
hier und Kinder. F 280

Wiesbaden, 27. März 1916.

Königl. Amtsgericht,
Abteilung 9.

Bekanntmachung.
Die bis zum 31. März 1916 als
gefunden hier abgegebenen und nicht
zurückgeforderten Gegenstände, sowie
die seit dieser Zeit hier abgelieferten
Gegenstände, wie Kleidungsstücke,
Schirme, Stühle, Damenhandtaschen
usw., deren Aufbewahrung im Ver-
hältnis zur Größe des dafür be-
stimmten, hier ohnehin sehr be-
schränkten Raumes viel Platz in An-
spruch nehmen, sollen demnach zur
Versteigerung gelangen. Ansprüche
an diese Gegenstände können bis zum
8. April d. J. auf Zimmer 32 des
Polizeidienstgebäudes, Friedrich-
straße 25, geltend gemacht werden.
Von diesem Zeitpunkt ab werden
etwaige Ansprüche an die bis zum
31. März 1916 hier abgelieferten
Gegenstände nicht mehr berück-
sichtigt.

Wiesbaden, 24. März 1916.

Der Polizeibehörde v. Schrad.

Standesamt Wiesbaden.

(Maßstab Zimmer Nr. 30; geöffnet an Werktagen
von 8 bis 12 Uhr, an Feiertagen nur
Donnerstag, Sonntag und Feiertag.)

Sterbefälle.

März 19.: Wilhelmine Scheurer,
geb. Bach, 51 J. — 20.: Valentin
Schmitt, 3 J. — 21.: Walter Ernst
Martin, 46 J. — 22.: Tagelöhner Philipp
Debusmann, 62 J. — 23.: Professor der
Recht Adolf Wilhelm, 44 J. —
Rentnerin Charlotte Dressler, 80 J. —
24.: Elisabeth Schud, geb. Gebhardt,
43 J. — 25.: Sophie Schmidt, geb.
Hubert, 60 J. — 26.: Frieda Roth, geb.
Kemp, 87 J. — 27.: Eisenarbeiter Anton
Rüller, 78 J. — 28.: Maria Krüger, 63 J. —
Dienstmädchen Anna Nicolai,
26 J. — 29.: Sophie Singhof, 4 J. —
Schreiner Johann Witte, 68 J. —
30.: Schülerin Elisabeth Böhl, 10 J. —
31.: Musiklehrerin Emma Göhle, 74 J. —
32.: Rentner Louis Rosenthal, 85 J. —
33.: Kaufmann Gustav Wittenberg, 64 J. —
34.: Julie Engel, geb. Kriemhild,
54 J. — 35.: Babette Reiter, geb.
Kattenheimer, 75 J. — 36.: Ernst Jung,
15 J. — 37.: Emil Gählein, 4 J. — 38.:
Invalide Heinrich Schäfer, 80 J. —
39.: Schlosser August Dietz, 17 J. —
40.: Hauswart Jakob Römer, 73 J. —
41.: Eisenbahn-Betriebssekretär a. D.
Robert Raus, 73 J. — 42.: Katharine
Gorab, geb. Heilbrunn, 69 J. —
43.: Privatier Elise Blumer, geb. Kim-
mel, 75 J. — 44.: Johanna Krieger, geb.
Thiria, 87 J. — 45.: Anna Bopp, geb.
Hartmann, 89 J. — 46.: Karl Thiel, 1 J. —
47.: Marie Schumann, 84 J.

Amilliche Anzeigen

Sonnenberg

Bekanntmachung.
3. Nachtrag zur Grundsteuerordnung
der Gemeinde Sonnenberg.
Auf Grund der §§ 23, 25 und 27
des Kommunalabgabengesetzes vom
14. Juli 1893/24. Juni 1906, sowie
des Beschlusses der Gemeindever-
sammlung vom 24. November 1915 wird
Nachstehendes festgestellt:

Artikel 1.
Der Zeitabchnitt für die Ein-
schätzung der Grundstücke zur Ver-
steuerung nach dem gemeinen Werte
wird unter Beibehaltung der bisher
ermittelten Werte bis 31. März 1918
verlängert.

Demgemäß erhält der § 4 des
zweiten Nachtrages vom 28. Mai
1913 zu der Grundsteuerordnung der
Gemeinde Sonnenberg vom 5. April
1909 folgende Fassung:

§ 4. Die Feststellung des gemeinen
Wertes der steuerpflichtigen Grund-
stücke (§ 2 des ersten Nachtrages) er-
folgt durch einen Steueranschlag für
jeweils drei Rechnungsjahre mit der
Voraussetzung, daß der gegenwärtig
laufende Zeitabchnitt ohne Neu-
schätzung ausgedehnt wird bis 31.
März 1918, so daß für die Rech-
nungsjahre 1918, 1919 und 1920 be-
bauten und unbebauten Grundstücke
neu eingeschätzt und veranlagt
werden.

Artikel 2.
Gegenwärtige Nachtrag-Ordnung
tritt mit der Veröffentlichung im
Amtsblatt für den Landkreis Wies-
baden in Kraft.

Sonnenberg, 28. November 1915.
Der Gemeindevorstand.
Büchel, Bürgermeister.

Vorstehender Nachtrag wird hier-
durch genehmigt.
Wiesbaden, 27. März 1916.

Ramens des Kreisamts.
Der Vorsteher, von Heimbach,
(R. S.) 11. B. 4/1.

Die Zustimmung wird erteilt.
Wiesbaden, den 29. März 1916.
Der Regierungs-Präsident.
(R. S.) 11. B. 1504.

Wird hiermit veröffentlicht.
Sonnenberg, den 30. März 1916.
Der Bürgermeister, Büchel.

Nichtamliche Anzeigen

Email-Schilder-Fabrik
von M. Rossi, 243
Wagmannstr. 3. Tel. 2060.

Reform

Fleisch-Ersatz
Pfd. 1.25 Mk.
(best. Kotelette u. Bratenmasse)

in Beutel fertig gewürzt für
3 große Kotelette 35

5 mal nahrhafter und 10 mal billiger
als tierisches Fleisch.

Nur Aneipphaus Rhein-
str. 71.
Telefon 3719. 362

Die beliebte
Trodenmilch
wieder eingetroffen.

Nr. Michel, Bleichstraße 21, 1 St.

Mietverträge
vorrätig im
Tagblatt-Verlag, Langgasse 11.

Sommersprossen
verleiht sicher u. unschädlich.
„Cr me Apona“ Orig.-Topf 2.00

Vertr.: Drog. Moebus, Tannusstr. 25.
In Partettwachs hat abgegeben
Pfundweise 1.15 Mk. Dose mitbrun.
Bismarckstr. 12, 3. Etg.

Akkumulatoren
labet
sofort bill. u. ohne Ueberlastung.

L. Wilde, Filzstr. 12.

Reizt Alle!
Derrenschneider wend. Räder 8, 10, 12,
14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32,
34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52,
54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72,
74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92,
94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108,
110, 112, 114, 116, 118, 120, 122,
124, 126, 128, 130, 132, 134, 136,
138, 140, 142, 144, 146, 148, 150,
152, 154, 156, 158, 160, 162, 164,
166, 168, 170, 172, 174, 176, 178,
180, 182, 184, 186, 188, 190, 192,
194, 196, 198, 200, 202, 204, 206,
208, 210, 212, 214, 216, 218, 220,
222, 224, 226, 228, 230, 232, 234,
236, 238, 240, 242, 244, 246, 248,
250, 252, 254, 256, 258, 260, 262,
264, 266, 268, 270, 272, 274, 276,
278, 280, 282, 284, 286, 288, 290,
292, 294, 296, 298, 300, 302, 304,
306, 308, 310, 312, 314, 316, 318,
320, 322, 324, 326, 328, 330, 332,
334, 336, 338, 340, 342, 344, 346,
348, 350, 352, 354, 356, 358, 360,
362, 364, 366, 368, 370, 372, 374,
376, 378, 380, 382, 384, 386, 388,
390, 392, 394, 396, 398, 400, 402,
404, 406, 408, 410, 412, 414, 416,
418, 420, 422, 424, 426, 428, 430,
432, 434, 436, 438, 440, 442, 444,
446, 448, 450, 452, 454, 456, 458,
460, 462, 464, 466, 468, 470, 472,
474, 476, 478, 480, 482, 484, 486,
488, 490, 492, 494, 496, 498, 500,
502, 504, 506, 508, 510, 512, 514,
516, 518, 520, 522, 524, 526, 528,
530, 532, 534, 536, 538, 540, 542,
544, 546, 548, 550, 552, 554, 556,
558, 560, 562, 564, 566, 568, 570,
572, 574, 576, 578, 580, 582, 584,
586, 588, 590, 592, 594, 596, 598,
600, 602, 604, 606, 608, 610, 612,
614, 616, 618, 620, 622, 624, 626,
628, 630, 632, 634, 636, 638, 640,
642, 644, 646, 648, 650, 652, 654,
656, 658, 660, 662, 664, 666, 668,
670, 672, 674, 676, 678, 680, 682,
684, 686, 688, 690, 692, 694, 696,
698, 700, 702, 704, 706, 708, 710,
712, 714, 716, 718, 720, 722, 724,
726, 728, 730, 732, 734, 736, 738,
740, 742, 744, 746, 748, 750, 752,
754, 756, 758, 760, 762, 764, 766,
768, 770, 772, 774, 776, 778, 780,
782, 784, 786, 788, 790, 792, 794,
796, 798, 800, 802, 804, 806, 808,
810, 812, 814, 816, 818, 820, 822,
824, 826, 828, 830, 832, 834, 836,
838, 840, 842, 844, 846, 848, 850,
852, 854, 856, 858, 860, 862, 864,
866, 868, 870, 872, 874, 876, 878,
880, 882, 884, 886, 888, 890, 892,
894, 896, 898, 900, 902, 904, 906,
908, 910, 912, 914, 916, 918, 920,
922, 924, 926, 928, 930, 932, 934,
936, 938, 940, 942, 944, 946, 948,
950, 952, 954, 956, 958, 960, 962,
964, 966, 968, 970, 972, 974, 976,
978, 980, 982, 984, 986, 988, 990,
992, 994, 996, 998, 1000.

Berf. Jaden Schneiderin
mit pr. Schnitt neuen Modells, ff.
Referenzen, empf. sich in u. außer
dem Hause. Näh. Poststraße 33, 1. Etg.

Fertigmachungs- u. Fremdenwäsche
in tadell. gew. u. gebüg. fr. Ritten,
Schwarzhofstr. 7. Tel. 4074. Rosenbl.

Stadtumzüge
Adolf Wouha, Schwarzhofstr. 29
Ferntransporte billig.

Bleiche, 4 Morgen groß,
mit Inventar, auch Pferd u. Wagen
usw. billig abgegeben. Offerten u.
L. 681 an den Tagbl.-Verlag.

3 Käfer-Schweine
an vert. R. Straßmühle, Dohrheim.
Brillanten, Gold, Silber,
Platin, Pfandscheine, Zahngebisse
kauft zu hohen Preisen

A. Geizhals, Webergasse 14.

Platin
kaufe ich gegen Cass
zu 8 Mark das Gramm.

**L. Wilde, Zahn-
fabrik**
Stübnerstr. 12.

Wer nur in Wiesbaden alt

Zahngebisse

Gold, Silber, Brillant, Pfandscheine
über Wiesbaden, Mainz, Frankfurt
zu verkaufen hat, findet die beste
Gelegenheit, solche nur der Firma

Grosshut Wagmann-
strasse 27
zu verkaufen, zahle sehr hohe Preise.

Schreibmaschine kauft
Handels- u. Sprachschule, Neugasse 5

Für ein kleines Kurhaus ein
Piano zu kaufen

gekauft. Offerten unter R. 631 an
den Tagbl.-Verlag.

Berf. Teppiche
sowie
Gobelin, alle Gebetssteppiche

aus privater Hand zu kaufen gesucht.
Off. u. R. 204 an d. Tagbl.-Verlag.

Kaufe gegen sofortige Kasse
vollständige Wohnungen, u. Zimmer-
einricht., Radios, einzelne Möbel-
stücke, Antiquitäten, Pianos, Kassen-
schänke, Kunk. u. Aufstellkuchen u.
Belagereienkauf. Chr. Weininger,
Schwab. Str. 47. Telefon 6372.

Herrenschreibtisch od. Koffpult
und Büchererschrank zu kaufen gesucht.
Offert. mit Abb. Angaben u. Preis
an Postfach 102 Wiesbaden.

Kaufe gegen Kasse
(gute) einzelne Möbelstücke,
Schlaf-, Wohn-, Herren- u. Esszim.,
Küchen-Einrichtungen, auch einfache
gut erhaltene Möbel, sowie komplette
Radios u. dergl. Offerten unter
R. 120 an die Tagbl.-Redaktion,
Bismarckstr. 19. B 3330

Gebr. Glaschen u. Möbel
kauft L. Krana, Riehlstraße 6, S. 3 L.

Kaufe Altmaterial
Lumpen v. Rg. 15 Pf., gestr. Boll-
lumpen 1.50, Papier u. Einrichtungs-
u. Bettungen, Metall gel. Ölschmelze.
J. Gauer, Seidenstraße 18.
Telephon 1832.

Die rentable Bleiche
von Philipp Witter im Belketal ist
wegen Sterbefall anderweitig zu
verpachten. Näheres daselbst.

Solide Dame
ohne Anhang gibt Billigkeits. möbl.
Zim. zu 40 Mk. ab. Off. mit Abb.
Ang. u. L. 673 an den Tagbl.-Verlag.
Goethestraße 24, 1. schön möbl. Zim.
Eine tüchtige Verkäuferin für eine
meiner

Zigarren-Gilialen
für sofort oder später gesucht.
Carl Gassel, Kirchgasse 54.

Bürogehilfe o. Gehilfin
stenographisch, von Behörde ge-
sucht. Angebote mit Gehaltsanfor-
u. R. 684 an die Tagbl.-Verlag.

Jüngere Hand-Stickerin
sucht
G. Gottschall, Kirchgasse 25.

Flotter Friseurhilfe
findet gleich oder in 14 Tagen gute
Stellung.

R. Jung, Wilhelmstraße.
Verloren in der Wilhelmstr. bis
4. Hauptbahnhof, gold. runde Brosche
mit blauem Stein u. Photographie
auf der Rückseite. Abzug. geg. Bel.
bei Dr. Stempel, Wilhelmstraße 14.

Gold, Verrentung m. Monogr.
Rittwademach. Paraffine verloren.
Kunden. Abzug. gegen Belohnung
Rundbureau, Friedrichstraße.

Verloren
ein blauer Hängeschnur, Tüfse,
belegt mit Diamanten. Abzug. geg.
Bel. beim Portier, Wiesbadener Hof.
Graumacher Rater entlaufen.
Bieberbr. Belohn. Leberberg 17.

Kurhaus-Vorstellungen
am Freitag, den 31. März.

Nachmittags 4 Uhr
Abonnements-Konzert.
Städtisches Kurorchestr.

Leitung: Konzertmeister K. Thomann.
1. Deutscher Reichsadler-Marsch
von C. Friedemann.

2. Ouvertüre zur Oper „Titus“
von W. A. Mozart.

3. Reigen der seligen Geister aus
„Orpheus“ von Ch. Gluck.

4. Finale aus d. Oper „Euryanthe“
von C. M. v. Weber.

5. Mein Traum, Walzer
von E. Waldteufel.

6. Ouvertüre zur Oper „Die dieb-
ische Elster“ von G. Rossini.

7. Potpourri aus „Der Zigeuner-
baron“ von Joh. Strauß.

8. Prinzen-Marsch von Müller.

Abends 8 Uhr im Abonnement
im großen Saale:
Symphonie-Konzert.

Leitung: Städt. Kapellm. Jrmr.
Solistin: Margarete Nowak von hier
(Sopran).

Am Klavier: E. Kiesel.
Orchester: Städtisches Kurorchestr.

Vortragsfolge:
1. Symphonie in B-dur, Nr. 12
von Jos. Haydn.

II. Largo — Allegro vivace.
III. Menuetto:
Allegro. IV. Finale: Presto.

2. Rezitativ und Arie der Susanna
aus der Oper „Figaros Hochzeit“
von W. A. Mozart.

(Endlich naht sich die Stunde)
Margarete Nowak.

3. Zwei Sätze der unvollendeten
Symphonie in H-moll
von F. Schubert.

I. Allegro moderato.
II. Andante con moto.

4. Lieder mit Klavierbegleitung:
a) Frühlingsglaube v. F. Schubert.
b) Untreu von P. Cornelius.
c) Du bist wie eine Blume
von F. Liszt.

d) Ich liebe dich von E. Grieg.
Margarete Nowak.

Kinder unter 10 Jahren haben
keinen Zutritt. — Die Eingangstüren
des Saales und der Galerien werden
bei Beginn des Konzertes pünktlich
geschlossen und nur in den Zwischen-
pausen, nicht aber zwischen den ein-
zelnen Sätzen der Symphonie, geöffnet.

Frische Fische!

Geräucherte und marinierte Fische

Fischkonserven

kaufen Sie am besten und billigsten in

Trickels Fischhallen

Hauptgeschäft: Grabenstrasse 16. Telefon 778 u. 1362.

Zweiggeschäfte: Liechstrasse 26 und Kirchgasse 7.

Diese Woche gute Fänge, billige Preise!

Allerfeinste lebendfrische 1/2-1/4-pfund. Pfd. 70 Pf.

Angelschellfische 1/2-1/4-pfund. Pfd. 80 Pf.

Feinster Angel-Kabeljau i. Ausschn. Pfd. 120 Pf.

la Ostsee-Kabeljau im Ausschn. Pfd. Mk. 1.00

Hochfeinen Silberlachs im Ausschnitt Pfd. Mk. 1.00.

fl. Heilbutt im Ausschnitt Mk. 2.80, kl. Steinbutt 2 Mk.

Grosche Schollen 120, mittel 100, kleine 80 Pf.

Lebendfr. Rheinzander 2—2.50, echte Limandes 2.40.

Echten Winter-Rheinsalm im Ausschn. M. 5.50

Prompter Versand in diesen Fischen kann
nur erfolgen, wenn Bestellungen für Freitag
schon Donnerstag gemacht werden.

Ferner empfehle nur ab Laden:

la Schellfisch 70, ohne Kopf 80 Pf., im Aus- 1.00

la Nord. Kabeljau 1/2, Fisch o. Kopf 75 „ 90 Pf.

la Kabeljau, 3—5pfd., Pfd. 70 Pf., ohne Kopf 85 Pf.

fl. Seelachs, 1/2, Fische 65, Ausschnitt 85 Pf.

fl. Dorsch, 1—3-pfundig, Pfd. 70 Pf.

Gewässerten Stockfisch, nur Mittelstücke, Pfd. 60 Pf.

Frische Seemuscheln

nur genießbare Muscheln (keine leere
Schalen) 100 Stück 60 Pf.

Echte Monikendamer Bratbückinge Stück 25 Pf.

Appel's „Freya“-Speisetunke
vorzügliche Zugabe zu Fischgerichten.

1/2 Glas 60 Pf., 1/3 Glas 40 Pf.

Nachgefüllt 1/2 Glas 55 Pf., 1/3 Glas 35 Pf.

Reiche Auswahl zum Abendessen:

fl. Makrel-Bückinge Stück 32 Pfg.

„ Fleckheringe „ 35 „

„ Eiesenschellheringe „ 40 „

Echte Kiehl- & Spotten per Pfund Mk. 2.00

Bauchsal, fl. Lachsauflschnitt.

Hering im Gelee, 1 Pfd.-Dose 90 Pfg.

„ „ „ „ „ „ Mk. 6.—

Muscheln im Gelee, 1 „ „ „ 1.—

„ „ „ „ „ „ 0.60

Krabben „ „ „ „ „ 1.20

Aal „ „ „ „ „ 1.80

Blaufelchen „ „ „ „ „ 1.—

fl. Bismarckheringe 4 Liter-Dose 6.00

„ Rollmops ca. 35 Stück

fl. Kronsardinen, 4 Liter-Dose Mk. 5.00

fl. Kräuter-Anchovis per Pfund 80 Pf.

Schwedische Gabelbissen Pfd. 1.60.

Bratheringe — Neunaugen.

Appels Sardellenbutter und Anchovispaste.

Oelsardinen in grosser Auswahl.

